

Posener Tageblatt

Sticker- und Zeichnungsatelier
MASCOTTE
unter dem Kino Apollo
Größte Auswahl in fertig- u. aufgezogenen Arbeiten sowie Zutat. Größte erprobte Kollekt. in Muster- vorlag. Annahme v. sämtl. Stickeren und Monogrammen. Billigste Preise.

Bezugspreis: In Polen durch Boten monatl. 5.50 zł, in den Ausgabestellen monatl. 5.— zł. In den Ausgabestellen in der Provinz monatl. 5.— zł, bei Zustellung durch Boten monatl. 5.40 zł. Postbezug (Polen u. Danzig) monatl. 5.40 zł. Unter Streifenband in Polen u. Danzig monatl. 8.— zł, Deutschland u. übriges Ausland 3.— Rml. Einzelnummer 0.25 zł, mit illust. Beilage 0.40 zł. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes“, Poznań, Piwaryncka 6, zu richten. — Fernspr. 6106, 6275. Telegrammanchrift: Tageblatt, Poznań. Postfach-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postfach-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achteckige Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergeckelte Millimeterzeile 75 gr, Deutschland 12 bzw. 50 Goldpf., übriges Ausland 100% Aufschlag. Platzver- schrift u. schwieriger Satz 50%, Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Er- scheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge unentfesselter Manuskripte. — Aufschrift für An- zeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o.o., Poznań, Piwaryncka 6. Fern- sprecher: 6275, 6105. — Postfach-Konto in Polen: Poznań Nr. 207916, in Deutschland: Berlin Nr. 156102 (Kosmos Sp. z o.o., Poznań).

Augenläser
in jeder Ausführung
H. Foerster
Diplom-Optiker
Poznań
ul. Fr. Ratajczaka 35.

70. Jahrgang

Sonntag, 6. Dezember 1931

Nr. 282.

Alles auf einen Blick:

Das deutsche Reichskabinett berät immer noch bis in die späten Abendstunden hinein über die neue Notverordnung, die noch Anfang nächster Woche verfaßt werden soll.

Hitler hat der englischen Presse eine Unter- zehung gewährt, in der er erneut die Legalität seiner Bestrebungen betont.

Der Außenminister Jugoslawiens, Marinko- witsch, hat Polen wieder verlassen. In einem Communiqué wird die Herzlichkeit der Beziehun- gen betont.

Am Montag tritt der amerikanische Kongreß zusammen, der über das Hoover-Festjahr zu be- schließen hat.

Im Brest-Prozess hat der Aug. Moß über mon- archistische Bestrebungen der Regierungsparteien an den Vorsitzenden des Gerichts einen Brief gerichtet, auf den Oberst Stawel antwortet und erklärt, daß dieser Brief ausgedacht sei.

Sie müssen lesen:

Krisis oder Panik? — Der amerikanische Kon- greß. — Ein Hitler-Interview.

Heute Beilage „Die Welt der Frau“ und „Kinderland“

Ein Hitler-Interview für die englische Presse

London, 5. Dezember. Das Hauptereignis für die heutigen Morgenblätter bildet ein Interview, das Adolf Hitler in Berlin dortigen Vertre- tern englischer Blätter gegeben hat. Der Führer der Nationalsozialisten setzte den englischen Jour- nalisten seine Auffassung über die Lage und seine Vorstellungen von der Zukunft ausein- ander. Er betonte dabei u. a. wieder, daß er nur auf legalen Wege vorgehen werde; denn die Macht liege für ihn praktisch schon in Reichs- weite, und da wäre es eine Dummheit, wenn seine Partei sich auf das Risiko illegaler Hand- lungen einlassen würde.

Zu dem Bohheimer Dokument erklärte Hitler, niemand könne ihn für die privaten Taten seiner 700 000 Parteimitglieder verantwortlich machen. Im übrigen entscheide in der Partei sein Wille allein. Zur Frage der Außen- politik hob Hitler hervor, daß das Verhältnis zwischen Frankreich und Deutschland von ersterem abhängt. Auf eine Politik der Erpressung gegen- über Deutschland, die zum Ruin führen müsse, könne sich Deutschland nicht einlassen. Deutsch- land sei nicht Karthago und Frankreich sei nicht Rom. Die Forderung nach einer brasilianischen Verminderung der deutschen Einfuhr laucht in den Hitlerischen Bemerkungen immer wieder auf. Er brachte die Theorie vor, daß durch Vermeidung des Anlaufes unnötiger aus- ländischer Lebensmittel eine Milliarde Mark im Lande bliebe, was den heimischen Markt in einem Ausmaß von 6 bis 7 Milliarden anregen würde. Die Zeitpanne, die verstreichen würde, bis die Nationalsozialisten die Macht erlangten — ent- weder allein oder wahrscheinlich noch zuerst auf Koalitionsbasis — schätzte Hitler auf höchstens zehn Monate. „Times“ fügte hinzu, man müsse vielleicht mit der Hälfte dieser Zeit rechnen.

Der Bericht des Korrespondenten der „Mor- ningpost“ hebt hervor, daß Hitler, wenn er auch die gegenwärtige Regelung der Repa- rationen öffentlich anklagte, die Möglichkeit, daß Deutschland zahlen würde, nicht aus- schloß. Eine nationalsozialistische Regierung würde nur das unterzeichnen, wovon sie wüßte, daß sie es ausführen könnte. Aus Hitlers Bemerkungen sei klar geworden, daß ihm nur eine Reparationsregelung annehmbar erschien, die in wenigen Jahren abgetragen werden könnte.

Ministerratsitzung

Warschau, 5. Dezember. (Eig. Tel.) Gestern fand unter dem Vorsitz des Minister- präsidenten Prystor eine Ministerratsitzung statt, auf der der Rechnungsabluß für 1929/30 und die Bilanz der staatlichen Eisenbahnen für 1930/31 bestätigt wurden. Ferner wurden einige Gesetzesprojekte beschlossen, dar- unter das Gesetz über Einführung eines Re- gisterpfandes für Holz und über gewisse Kreditleistungen für landwirt- schaftliche Institutionen. Man beschloß außer- dem, auf den seit Ernennung des Wjsewodenow kritisierten zum Wjsewodenow von Pommerellen freigeordneten Posten des Wjsewodenow von Lody den Starosten von Kalisz, Potocki, zu berufen und auf den Posten des Wjsewodenow von Stanislaw den bisherigen Starosten von Madzorna, Sokol.

Vor neuen deutschen Notmaßnahmen Politischer Burgfrieden zu Weihnachten

erst. Die Reichsregierung arbeitet, wie wir gemeldet haben, in Permanenz, um die neuen Notmaßnahmen zu vollenden. Jeden Tag berät das Kabinett bis in die späten Abendstunden hinein, und es ist anzunehmen, daß noch im Laufe des Sonntag die letzten redaktionellen Feststellungen gemacht werden, die der neuen Notverordnung als Grundlage dienen werden. Immer deutlicher gewinnt die Ueberzeugung Raum, daß der deutsche Reichs- kanzler bereit ist und mit aller Entschlos- senheit den Willen hat, die erheblichen poli- tischen Schwierigkeiten in Kauf zu nehmen, die bei der Durchführung des Wirtschaftsprogramms gefordert werden sollen.

Im Augenblick geht der Streit mit den So- zialdemokraten, die aus parteipolitischen Gründen der Meinung sind, daß sie in Opposition zur Regierung treten müßten, falls ihr Wunsch in der Preis- und Lohnsenkungsfrage nicht erfüllt wird. Aber nicht nur um diese Maßnahme allein geht es, sondern auch darum, ob davon das Be- stehen des Kabinetts Brünning abhängen werde. Diesen deutlichen Wind hat der „Vor- wärts“ gegeben, und es ist die Auffassung in politischen Kreisen so, daß es zu einer Regie- rungskrise kommen könnte, wenn die Sozial- demokraten mit für den Zusammentritt des Reichstages stimmen würden. Die Verhandlungen im Veltstentrat des Reichstages, die gestern stattgefunden haben und an denen auch der Staatssekretär Dr. Bänder teilgenommen hat, haben dann freilich ergeben, daß der Reichs- tag nicht zusammenberufen werden wird, zumal es selber seine Vertagung bis zum Februar be- schlossen habe. Für die Einberufung stimmten die Kommunisten, die Nationalsozialisten, die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei. Der Antrag war von den Kommunisten ausge- gangen.

In politischen Kreisen wird heute der Gedanke besprochen, für die Weihnachtszeit einen

politischen Burgfrieden vorzuschlagen. Ob sich dieser Burgfrieden verwirklichen lassen wird, das ist allerdings noch fraglich. Es soll von der Reichsregierung geplant sein — offiziell bestätigt ist diese Mitteilung noch nicht —, einen Erlaß herauszubringen, durch den für eine gewisse Zeit, voraussichtlich bis zum 6. Januar, eine gewisse Ruhe und Besinnung erzielt werden soll. Die Reichsregierung will in dieser Zeit veran- lassen, daß in Verbindung mit den Ländern in dieser Zeit alle Kundgebungen und Ver- sammlungen politischer Art unter- bleiben. Es ist wohl diese Maßnahme schon aus der kommunistischen Propaganda gegen das Weihnachtsfest verständlich. Es war in früherer Zeit üblich, daß die Parteien zu Weihnachten untereinander Abmachungen getroffen hatten, in der Weihnachtszeit einen Burgfrieden zu verein- baren. Da man aber heute die freiwilligen Maß- nahmen der Parteien bei der geübten gegenseitigen Verhegung nicht voraussehen mag, soll die Regierung durch eine Verordnung die Par- teien zu dieser Einigkeit bewegen.

Das „Hamburger Fremdenblatt“, das sich ausgiebig mit der Stellungnahme der Reichsregierung beschäftigt, behauptet, daß es den Anschein habe, als ob der Kanzler es jetzt auf eine Katastrophe ankommen lassen wolle, um dem außen- und innenpolitisch so schädlichen Zustand der Unklarheit ein Ende zu machen. Die Schä- den dieses Zwischenzustandes seien viel größer als eine klare und offene Entscheidung.

Berlin, 4. Dezember. Der Haushaltsauschuß des Reichstages beschäftigte sich am Freitag mit kleineren Vorlagen, und zwar zunächst mit dem Bericht seines Unterausschusses über die Einstel- lung von Dienstanfängern in der Reichsfinanz- verwaltung. Wenn auch keine neuen Beamten- stellen in dieser Notzeit geschaffen werden können, so wurde doch von den verschiedensten Seiten, namentlich für den Zoll- und Grenzdienst die Einstellung von Dienstanfängern gefordert.

Der amerikanische Kongreß

Zusammentritt am Montag

In Washingtoner Regierungskreisen zweifelt man nicht daran, daß der am Montag zusamen- tretende Kongreß dem Hoover-Festjahr seine Zustimmung geben wird, zumal Präsident Hoover vor Verkündung seines Vorschlages sich des Ein- verständnisses der maßgebenden parlamentarischen Führer versichert hatte.

Dieser Optimismus wird auch nicht durch das Rundschreiben erschüttert, das der demokratische Abgeordnete Rankin an alle Mitglieder des Kongresses gerichtet hat, in dem er fordert, daß vor der Ratifizierung des Hoover-Moratoriums festgestellt werden müsse, welche Anleihen von Privatbanken an das Ausland gewährt worden seien und welche Volksteile am meisten Einbuße erleiden würden, wenn die Vereinigten Staaten zu einer Schuldentilgung bereit wären. Von republikanischer Seite wird allerdings schon mit Rücksicht auf die Wähler scharfe Kritik an der Initiative des Präsidenten geübt und zum Aus- druck gebracht werden, daß nicht einzusehen sei, warum die europäischen Schulden auf Kosten der amerikanischen Steuerzahler erlassen werden sollten, zumal ein Fehlbetrag im eigenen Staats- haushalt von 900 Millionen Dollar zu bedenken sei und Amerika von der Weltwirtschaftskrise nicht geringer betroffen werde als die europäischen Länder.

Trotz dieser Opposition ist damit zu rechnen, daß sich eine Mehrheit für das Hoover-Festjahr finden wird, denn eine Niederlage der Regierung in dieser Frage würde eine sehr schwierige Lage schaffen, da die nächste europäische Ratenzahlung schon am 15. Dezember fällig sei und man sich auch im Kongreß der An- sichts nicht verschließt, daß eine Wiederaufnahme dieser Zahlungen zu diesem Termin nicht zu erwarten ist.

England und die Abrüstungsfrage

Berlin, 5. Dezember. Ueber die Abrüstungsfrage vom englischen Standpunkt aus sprach gestern ein englischer Admiral in der Berliner deutschen Hochschule für Politik. Der Redner führte u. a. aus, daß die englische Einstellung zur Ab- rüstung drei Hauptgedanken aufweise. Nämlich, daß die Rüstungen in ihrer heutigen Form unnötig seien, daß ferner die notwendige Sicherheit bei gutem Willen auf andere Weise als durch Waffengewalt erreicht werden

könne. Drittens sei man in England schließlich der Ansicht, daß Sparsamkeit auch in der Rüstung eine Weltnotwendigkeit gewor- den sei. Im weiteren Verlaufe seiner Rede führte der Redner aus, in England habe man in neuerer Zeit das Gefühl, daß die Bestimmungen des Versailleser Vertrages über die Ab- rüstung nicht ausgeführt seien, aber durch- geführt werden müßten. Eine absolute Sicher- heit, so sagte der englische Admiral weiter, gebe es nicht, sondern nur einen vernünftigen Grad von Sicherheit. Diesen Grad von Sicher- heit könne man festsetzen. Der Redner schloß seine Ausführungen mit dem Hinweis, daß die mili- tärischen Kräfte eines Landes darauf eingestellt sein müßten, die innere Ordnung des Landes zu sichern.

„Daily Herald“ zur Verbesserung der deutschen Finanzlage

London, 5. Dezember. „Daily Herald“ be- sichtigt sich im Finanzteil seiner heutigen Ausgabe mit den Berliner Verhandlungen über Deutschlands kurzfristige Verschuldung und den gleichzeitig stattfindenden Baseler Reparationsbesprechungen. Beide Probleme seien, so sagt das Blatt, so ineinander verflochten, daß die Lösung einer der beiden Fra- gen allein unmöglich sei. Es müßte das Ziel jeder Nation einschließlich Frankreichs sein, an einer Verbesserung der deutschen Finanz- lage mitzuwirken. Die meisten der hiesigen Ban- kiers dürften darin übereinstimmen, daß es hoffnungslos sein würde, eine vollkommene Rät- zung der gegenwärtigen kurzfristigen Schulden für die unmittelbare Zukunft zu erwarten. Sie haben aber ein Recht, zu erwarten, daß sie einen Teil ihrer in Deutschland begebenen Anleihen liquidieren können. Dadurch, daß Frankreich, so heißt es am Schluß des Artikels, zu einem sol- chen Schritt seine Zustimmung gibt, mag es, ober- flächlich betrachtet, den Tag hinauschie- ben, wo Reparationen gezahlt werden können. In Wirklichkeit wird es ihn aber näher bringen, denn wenn Deutschland zur Zahlungsfähigkeit bezüglich seiner Handelschulden gezwungen wird, muß es alle Hoffnungen, neuen Kredit zu erhal- ten, aufgeben.

Krisis oder Panik?

(Von unserem römischen Korrespondenten)
Dr. E. Rom, im November.

Ein praktischer Querschnitt durch Mittel- europa, wie ihn schon eine Reise von Ita- lien über die Schweiz nach Deutschland ermöglicht, ergibt ein Bild, vor dem die Nationalökonomien theoretischer Schulen ratlos stehen.

Wie ist es zu erklären, daß Deutschland vor dem Zusammenbruch steht oder, seien wir vorsichtig, zu stehen scheint, während das Gleichgewicht Italiens noch nicht erschüttert werden konnte? Schneller noch als die Politiker könnten die Buch- halter mit einer Antwort zur Stelle sein, indem sie auf die Kriegskredite im besonderen und im allgemeinen auf die nackte Tatsache hinweisen, daß Italien zur Kategorie der Siegerstaaten gehört, die kein Würgeisen um den Hals haben. Schön. Aber warum zieht auch in der Schweiz, die bisher der ruhende Pol im Wirbel Europas war, die weder durch Krieg noch durch Revolution oder Inflation ge- schwächt wurde, allmählich die graue Sorge ein?

Das Reich ist worden ein Arm, um das Wortspiel des Kapuziners zu gebrauchen. Grund genug zur Verzweiflung. Italien hat aber auch kein Geld und bleibt frohen Mutes. Die Schweiz schwimmt im Gold und doch genügt der schwarze Mann an der Wand, um weite Volksschichten den Kopf verlieren zu lassen. Wir wollen die psychologi- schen Deutungen, die sich hier aufdrängen, ebenso wie die Hauspolitik beiseite lassen und lieber einige Zahlen sprechen lassen. Als nördlich des Bodensees eine große Bank geküßt werden mußte, sank der Kurs ihrer Aktien ins Bodenlose. In Italien kam es unter Börsenschluß zur „Entlastung“ der Banca Commerciale, und ihr Kurs blieb stehen, ja, er stieg. Bei der größten Schweizer Bank war nicht der Schimmer einer Hilfsaktion zu bemerken, und dennoch stürzte der Kurs binnen wenigen Monaten um vier Zehntel oder mehr. Der Zusammenbruch eines kleinen Bankgeschäftes in Zürich, eine in anderen Ländern alltägliche Erscheinung, führte bereits, unerklärlich für alle nüchternen Rechner, zu einem Run auf eine andere Bank. Und in der Presse las man das gefährliche Wort Panik. Panik ist schlimmer als Feuer, sie fordert mehr Opfer als das Unheil selbst, mancher kopflos Flüchtende, dem kein Haar angefangen worden wäre, wenn er die Nerven behalten hätte, wird zertreten.

Warum behält Italien die Nerven? Es könnte für viele lehrreich sein, sich das einmal sine ira et studio zu über- legen.

Um gleich ins Extreme zu gehen, das keine hundertprozentige Wahrheit zu sein braucht: Das in seinen unberechenbaren Sitzgraben so oft überhäufte „südlische Temperament“ kann so kalt und leiden- schaftlich bleiben, daß es behauptet, die ganze Krisis, von der jetzt so viel in der Welt geredet wird, sei im Grunde nichts anderes als — Einbildung. Das heißt Angst vor dem, was kommen kann, aber nicht kom- men muß. Diese paura anticipata, die vorzeitige Furcht, verleiht so scheinbar vorsoralischen Maßnahmen, wie zu den herkömmlichen „vorsorglichen Rindungen“, den Schrittmachern des Glücks. Der „Rind- aunasimmel“ trane in erster Linie die Schuld an dem ständigen Anwachsen der Armees der Reichsheeren, die wiederum dem Staat zur Last fällt und überdies be- denkliche politische Wirkungen haben kann. Die Stellungslofen fallen

aus der Maschinerie heraus wie kleine, aber wichtige Rädchen. Sie können nichts kaufen, und so lag die Kaufleute, der Handel, es ist aus mit der „Konjunktur“.

Nun, das ist ja nicht neu, wir alle wissen und sehen es, wie sich die Schlange in den Schwanz beißt. Aber ziehen alle die Folgerung daraus? Wird nicht auch dort gekürzt und abgebaut, wo es noch nicht unbedingt notwendig wäre? Werden andererseits dort die Einschränkungen vorgenommen, wo sie wünschenswert und möglich wären? Nach den amerikanischen Statistikern hatten 36 Männer ein um viele Millionen höheres Einkommen, als die von ihnen beschäftigten 428 000 Textilarbeiter zusammen!

Nicht in der roten, sondern in der „reaktionären arbeiterfeindlichen“ Tagespresse liest man, daß den pescicani dello stipendio, den Haifischen unter den Besoldeten, oder, kurz gesagt, den Gehaltsgewinnlern zuerst nachgestellt werden müsse, ganz zuletzt erst dürften die Kleinen drankommen. Es wird als verwerflich bezeichnet, wenn ein Verwaltungsrat einfach vom grünen Tisch aus Entlassungen verfügt, um die Bilanz zu verbessern. Wer die Musik Mussolinis kennt, der weiß, was ein solches Vorspiel in der Presse zu bedeuten hat. So hoch steht kein Direktorenthron, daß dahinter nicht der Schatten der liparischen Inseln erscheinen könnte.

Man muß allerdings gestehen, daß der Staat nach Möglichkeit zeigt, wie es gemacht werden kann, um die Arbeitslosigkeit zu verhüten. Für den Winter wurde schon im Sommer durch die Vergabung öffentlicher Arbeiten vorgeesehen. Und wenn es 3 Milliarden kostet — besser als das Herumlungern von Dreihunderttausend. Man hört von Privatunternehmen, die sich zumamentun und sich verpflichten, bis zum Frühjahr mindestens soundsoviel Arbeiter zu beschäftigen. Vorsorgliche Kündigungen von Angestellten sind verpönt, erst in der Not darf zum äußersten gegriffen werden.

Wie, die Einnahmen der Staatsbahnen sinken? Dann müssen sie durch Massenverkehr erreicht durch spottbillige Sonntagsreisen wieder gehoben werden. Anderswo verteuert man die Tarife und erstickt so den Verkehr. Die Baulustigen werden nicht durch Steuererleichterung abgelenkt, sondern durch Steuerfreiheit ermuntert. Der Landwirt wird auf eine Weise geholfen, die jeder Fremde, der etwas davon versteht, einfach als müßiggelug bezeichnet.

Vor allem aber hat man sich in Italien von dem nationalökonomischen Übergläubigen, daß die Prosperität von der Handelsbilanz, die starke Währung von der Golddeckung und der hohe Börsenindex von Tabellen herkomme, losgesagt. Die Wohlfahrt eines Volkes,

das ist das neue Dogma, hängt von dem Vertrauen ab. Vom Vertrauen in den Staat, die Regierung, die Führer. Richtig oder nicht, es scheint gleichgültig; wo die Tatsachen sprechen, erübrigen sich Meinungen. Tatsache ist, daß die Standardwährung der

Welt erschaffen ist, nicht die italienische. Daß sogar die Schweizer Aktienturse zerbröckelten, nicht aber die italienischen. Daß der Staatshaushalt ausgeglichen da steht. Daß die Krisis noch nicht da ist, weil ihr Nährboden, die Panik, fehlt.

Ein sensationeller Brief

Die Blätter der Rechtsopposition veröffentlichten einen Brief des Senators Mok, den er an den Vorsitzenden des Brekt-Gerichts aus Paris gerichtet hat. In diesem Briefe, der u. a. auch von der Einführung der Monarchie in Polen handelt, erklärt der Verfasser eingangs, daß er, da er aus gesundheitlichen Rücksichten nicht persönlich als Zeuge im Prozeß erscheinen könne, es für angebracht halte, dem Herrn Vorsitzenden das, was er zu sagen hätte, in großen Zügen wiederzugeben. Er stellt dann fest, daß der gegenwärtige Prozeß nur ein Glied in dem allgemeinen Plane sei, der in den kleinsten Einzelheiten bereits vor einigen Jahren ausgearbeitet worden wäre. Er habe dann im März 1928 aus dem Munde des Obersten Slawek, des Vertrauensmanns des Marschalls Piłsudski, erfahren. Einige Stunden nach der Wahl des Abg. Daszypski zum Sejmarschall und nach dem Sturz der Kandidatur des Prof. Bartel, die vom Marschall Piłsudski unterstützt wurde, seien die Obersten zusammengekommen und hätten die Vorgänge besprochen. Einer soll dabei gesagt haben, daß jetzt, nachdem die Nationaldemokratie zerfallen sei, die Linke zerstückelt werden würde. Er habe die Politik, die sich die Aufgabe stellte, alle politischen Lager zu zerlegen, nicht verstehen können. Eine normale Regierung könne sich auf die Rechte, auf die Linke oder eine Koalition der Parteien stützen, könne aber sich nicht längere Zeit behaupten, wenn sie ein künstliches Gebilde nach Art des Regierungsblochs zur Grundlage nehme, von dem 24 Stunden nach dem Verschwinden seines Schöpfers keine Spur mehr bleiben würde, wie es übrigens vor einem halben Jahre in Spanien der Fall gewesen sei. Um in diesem Chaos etwas begreifen zu können, habe er sich an einen der nächsten Männer des Marschalls Piłsudski um Information gewandt. Er habe das leicht tun können, da er 45 Jahre seines politischen Lebens stets in engen idealen Bindungen zum demokratischen Unabhängigkeitslager gestanden habe, dessen geistiger Vater der ehrwürdige Senator Bolesław Limanowski gewesen sei. Seine Wühlgänge seien vollkommen durch den Obersten Slawek gesteuert worden, der bei einem Mittagessen im Besitze zweier Personen in fast zweistündigem Monolog ihm die verborgenen Ziele der jetzt herrschenden Regierung auseinandergesetzt habe. Der größte Teil dieses Monologs sei der Aenderungs des jetzt in Polen herrschenden Systems gewidmet gewesen, und der zweite Teil habe die Technik der zu vollziehenden Umwälzung betroffen. Slawek habe etwa folgendes gesagt:

„Polen muß, um eine starke Großmacht zu werden, die einzelnen Teilgebiete möglichst eng zusammenfügen. Diese Bindungen können bei dem gegenwärtigen republikanischen System nicht erreicht werden. Es ist ein Symbol nötig, um das sich die verschiedenen Elemente fassen, aus denen unser Staat zusammengesetzt ist. Ein solches Symbol kann nur ein Monarch sein. Deshalb ist auch unsere Innenpolitik gegenwärtig darauf eingestellt, die Monarchie durch Bewältigung jeglicher Opposition sowie der gesamten administrativen und sogar der sozialen Staatsmaschine einzuführen. In dieser Richtung gehen wir Schritt für Schritt vor. Drei Wege führen zur Monarchie. Von den beiden ersten werde ich nicht sprechen, da sie mit phantastischen Einfällen unserer Außenpolitik verbunden waren.“

Uebrigens habe Herr Slawek selbst bemerkt, daß die beiden ersten Kombinationen nicht gelingen könnten, und er habe sich länger bei der dritten Kombination aufgehalten, die sicher sei und zu dem gesteckten Ziele führe. Sie beruhe darauf, daß um jeden Preis das Parlament bewahrt und die Linke zerstückelt würde. Man werde in Kürze dem Sejm ein derartiges Projekt für die Verfassungsänderung vorlegen, das er anzunehmen nicht instände sein würde. Und dann werde das Entscheidungsspiel beginnen. Man

werde alles tun, um ihn in den Augen der Bevölkerung mit Hilfe der Presse, von Versammlungen und öffentlichen Kundgebungen verächtlich zu machen. Man werde eine Reihe von Zwischenfällen im Sejm selbst organisieren, was sehr leicht auszuführen sei. Man hätte Abgeordnete — hier sollen sogar zwei Namen gefallen sein — die auf Befehl jederzeit einen Kampf mit der Nationaldemokratie oder mit der Linken beginnen würden.

Fürst Janusz Radziwiłł, der zweifellos in die Kulisenpolitik eingeweiht sei, habe, indem er Tränen des Mitleids über die Opfer der Brester Gewalttaten weinte, dieselben dadurch zu rechtfertigen versucht, daß Brekt eine Notwendigkeit gewesen sei, da es sich auf der Linie der historischen Entwicklung Polens befunden habe, die nach seinem ausstehenden Lager zur Beglückung Polens mit einer Monarchie führe.

Nach Anhören dieses Planes er sich bereit, mit ihm eine ganze Reihe von Politikern bekannt zu machen, von denen einige durch Brekt hindurchgegangen wären und sich jetzt auf der Anklagebank befänden. Er habe dies getan, da kein Vorbehalt bezüglich der Wahrheit des Geheimnisses gemacht worden sei. Es seien keine Ränke zum gewalttätigen Sturz der gegenwärtigen Diktatur geschmiedet worden. Prof. Bartel habe z. B.

Eine Erklärung des Obersten Slawek

Warschau, 5. Dezember. (Fig. Tel.) Im Zusammenhang mit dem von dem größten Teil der Warschauer Presse veröffentlichten Briefe des Senators Mok, in dem der Senator sensationelle Äußerungen des Obersten Slawek über Einführung der Monarchie in Polen dem Gerichtshof mitteilt, wandle sich gestern eine offiziöse Agentur an den Obersten Slawek um Stellungnahme zu diesen Äußerungen. Oberst Slawek lehnte zunächst eine Stellungnahme ab, da er, wie er sagte, diejenigen Zeitungen, in denen der Brief veröffentlicht wurde (die Zeitungen der Rechtsopposition) nicht lese. Als man ihm daraufhin eine solche Zeitung überbrachte, antwortete er:

„Was kann ich dazu sagen, wenn jemand sich etwas ausdenkt. Senator Mok hat nicht das ausgeführt, was ich einmal gesagt habe. Er hat offensichtlich unsere Unterhaltung nicht verstanden, indem er mir Dinge und Ansichten zuschreibt, die er sich über dieses Thema wohl selbst ausgedacht hat. Ich habe nicht die Absicht, auf solche Gedanken sprünge zu antworten; denn ich habe keine Möglichkeit, irgend jemanden eine Sache aus dem Kopf zu treiben, die er sich ausgedacht oder verdreht hat.“

Außenminister Marinkowitsch hat Polen verlassen

Eine offizielle Erklärung zu dem Besuch Warschau, 5. Dezember. (Fig. Tel.) Außenminister Marinkowitsch ist gestern früh in Krakau eingetroffen und wurde dort von den Behörden feierlich begrüßt. In Begleitung des Außenministers Jalecki hat er jedoch die Stadt beabsichtigt und an verschiedenen ihm zu Ehren abgehaltenen Festlichkeiten teilgenommen. Am späten Abend reiste Außenminister Marinkowitsch mit seiner Begleitung wieder nach Warschau ab. Im Zusammenhang mit dem Marinkowitsch-Besuch in Krakau wird heute ein offizielles Communiqué veröffentlicht. In diesem Communiqué wird zunächst auf die Herzlichkeit der gegenseitigen Beziehungen zwischen

vor Gericht erklärt, daß er als Ministerpräsident von keinen revolutionären Vorbereitungen des Centrolew von der ihm unterstellten Polizei gehört habe. Und der Marschall Piłsudski hätte, über die Ursache der damaligen Verhaftungen befragt, erklärt, daß es sich um kriminelle Angelegenheiten handele, während er von umstürzlerischen Ränken nichts erwähnt habe.

Das Ende der Tragödie, die über Polen gekommen wäre, sei jedem klar, der eine Ahnung von der Geschichte habe. Es würden nicht viele Jahre vergehen, bis die gegenwärtige Zusammenfassung zerbräche, wodurch leider der Staat erschüttert werden würde, die für seine Zukunft gefährlich sein könnten. Der gegenwärtige Prozeß gegen 11 Abgeordnete sei ein düsteres Blatt der Wiedergeburt Polens. Vor 6 Monaten habe man mit dem hervorragenden spanischen Politiker Zamora nur durch das Gefängnisgitter sprechen können, aber jetzt werde Zamora in zwei Wochen Präsident der spanischen Republik. Es sei auch nicht ausgeschlossen, daß einer der Abgeordneten, die jetzt vor Gericht ständen, in nicht langer Zeit Präsident von Polen wäre. Welches Urteil auch fallen möge, die Demotrier aller zivilisierten Länder hätten bereits ihr Urteil gefällt.

Die Dauer des Prozesses

Für den heutigen Sonnabend ist eine Verhandlungspause anberaumt worden. Am Montag wird die weitere Prüfung des Beweismaterials vorgenommen werden, danach soll der Prozeß bis zum Montag der nächsten Woche vertagt werden. Am 21. d. Mts. sollen, wie verlautet, die Piłsudners beginnen.

Der Prozeß hat bisher 35 Tage gedauert, von denen allein die Reden der Angeklagten 5 Tage in Anspruch nahmen. 30 Tage hindurch wurden 330 Zeugen verhört. Die Gerichtsverhandlungen dauerten insgesamt 240 1/2 Stunden.

Polen und Jugoslawien hingewiesen. Es wird ferner gesagt, daß man beschlossen hätte, daß die beiden Regierungen die wirtschaftliche Annäherung zwischen den beiden Staaten fördern sollen. Auf dem Gebiete der politischen Beziehungen haben beide Staatsmänner beschlossen, gegenseitig ihre Ansichten über alle Fragen auszutauschen, die Minderheitenangelegenheiten betreffen, ferner über Fragen der Abrüstung und der Aufrechterhaltung der Friedensverträge. Zum Schluß wird in dem Communiqué festgestellt, daß die polnisch-jugoslawische Zusammenarbeit in Mitteleuropa bereits gewisse Erfolge zu verzeichnen habe.

Ehegerüchte

Warschau, 5. Dezember. (Fig. Tel.) Die „Action Française“ hat in diesen Tagen eine sensationelle Meldung verbreitet, derzufolge der Bruder des gegenwärtigen Königs von Rumänien, Prinz Nikolaus, demnächst die älteste Tochter des Marschalls Piłsudski heiraten werde und dann selbst auf den polnischen Thron erhoben werden soll. Diese Meldung wurde von einem Teil der polnischen Presse mit dem Krakauer „Justrowan Kurjer Codz.“ an der Spitze wiederholt und mit Einschränkungen wiedergegeben. Sie erfährt nunmehr ein offizielles Dementi. Man erklärt, daß

Weihnachtsgeschenke. die Freude bereiten und wenig kosten, finden Sie bei uns in enormer Auswahl zu bekannt billigsten Preisen. Photo • Drogerie • Parfümerie Br. Machalla. Poznań, 27 Grudnia 2, gegenüber dem Polizeipräsidium.

Aus den Konzertsälen

Brüder Greulich-Trio

Nach längerer Pause ist das „Brüder Greulich-Trio“ wieder einmal vor die Öffentlichkeit getreten: Am 3. Dezember im Cv. Vereinsthaus. Daß diese bewährten Kammermusiker ihr Verstehen und Können nicht in kürzeren Zwischenräumen eröffnen, ist eine Tatsache, mit der man sich nur mit Bedauern abfinden muß. Ist es doch das einzige künstlerische Truivariat dieser Art, welches in der Stadt Wosien besteht. Hingzu kommt, daß das Verständnis und die Aufnahmefähigkeit für Kammermusik im Gegensatz zu früheren Zeiten jetzt wieder eine steigende Tendenz zeigen. Die meist gute Besucherzahl derartiger Konzerte dürften diese Annahme bestätigen. Beinahe scheint es so, als ob bei den immer mehr zunehmenden Zeitnöten von einem Kammermusikstud heilsame Wirkungen ausgehen, die die trüben menschlichen Seelen der Gegenwart aufzuheben, um von ihnen neuen Lebensmut zu empfangen. Das ist keine willkürlich aufgestellte Hypothese, sondern eine Behauptung, welche wenn auch nur eine kleine Berechtigung haben dürfte. Oder haben etwa die vielen Zuhörer vom 3. Dezember samt und sonders innerlich ungerührt den Raum verlassen, wo ihnen Beispiele erlebter Werke der Tonkunst dargeboten wurden, oder hat es nicht doch nicht nur wenige gegeben, welche durch das Gehörte seelisch gekräftigt und aufgerichtet wurden?

Ueber die Zusammenfassung des Programms hatten sich Vornotigen teilweise eingehend auseinandergesetzt, in denen auch des Charakters der gewählten Kompositionen gedacht war. Ein Teil der Aufgabe der Kritik ist demnach schon von den

Veranstaltern des Abends vorweg erledigt worden. Bei Beethoven, Mozart und Brahms wird dies einem Rezensenten keinerlei Sorgen und Verdruß bereiten. Denn bei diesen drei Meistern dürften die Dinge so klar liegen — mit Brahms möchte ich allerdings einige Vorbehalte machen —, daß grundlegende Meinungsverschiedenheiten in Fortfall kommen. Was somit in jenen Hinweisen vor dem Konzert gesagt worden ist, hat jomach auch Geltung, nachdem es stattgefunden hat. Handelte es sich jedoch z. B. um einen Tonseker umstrittener Richtung, über dessen aufzuführendes Wert in Anbündigungen die erhabendsten Lobsprieche ausgestreut werden, so kann es passieren, daß der Kritiker später von seinem Standpunkt aus sich verpflichtet fühlt, gegen diese Vorjudikatorbeeren in mehr oder minder scharfer Form Stellung zu nehmen. Das ist manchmal für beide Teile ärgerlich. Besser bleibt es auf alle Fälle, der Kritik nicht ins Gehege zu fahren.

Das vom „Posener Bachverein“ gegebene Konzert brachte also Beethovens letzte Sonate für Violine und Klavier (Op. 96 in G-Dur), das Divertimento (Zyklus leicht gearbeiteter Sätze) in Es-dur für Streich-Trio von Mozart und das Klavierquartett A-dur (Op. 26) von Brahms. Zusammenfassend sei gesagt, daß in der Wiedergabe dieser drei Werke auf die Besonderheiten ihrer musikalischen Ausdrucksprache das hervorretendste Gewicht gelegt wurde. An Einzelheiten ist folgendes zu bemerken: In der Sonate von Beethoven brachte Herr Gottfried Greulich sein hochtalentiertes Violinspiel zu großer Wertgeltung. Die geistigen Substanzen, über die er insbesondere in Adagio und Scherzo gebot, hatten eine hochstellige Zahl. Wenn auch zugegeben sei — Herr Gottfried Greulich wird das selbst empfinden —, daß Tonentfaltung und Klangkultur sich noch steigern lassen, so muß an-

dererseits anerkannt werden, daß die konzertmäßige Darstellung derart musikalisch höchstwertig war, daß sie reine Freude bereite. Am Flügel saß Frau Elisabeth Gropius-Klippel (Berlin) und entwickelte ein bedeutungsvolles Können. Wenn ich zu der Ueberzeugung gelangte, daß das Duoispiel der beiden Herrschaften eine vorherrschende Vollkommenheit besaß, die melodische Führung in reicher Abwechslung der Klangfarben aus beiden Instrumenten sich plastisch sicher abhob und durch das gesamte Zusammenpiel ein großartiger, symphonischer Geist ganz im Sinne Beethovens wehte, so hatte die Pianistin mindestens 50 Prozent dazu beigetragen. In dem Divertimento von Mozart war die Musikerleistung nicht minder abgeschlossen. Gewiß, es gab wenige Punkte, dessen Klangreinheit nicht ganz stimmte, doch derartige Abweichungen unterlaufen auch Kammerkünstlern von Weltruf. Ich möchte auch heute wieder betonen, daß ein Kammerwerk kein Stück ist, aus welchem die Virtuosität Kapital schlagen will. In ihm soll Gefühlstiefe lebendig, die echte Liebe zu wahrhaften tonidiotischen Befehntenissen durch ihr Erönen auch von den Zuhörern aufgenommen und gewürdigt werden. Diesem edlen Zweck wurden die Herren Gottfried Greulich (Violine), Ulrich Greulich (Bratsche) und Karl Greulich (Cello) in vollem Maße gerecht. Ihr Bemühen, die Mozartschen Inspirationen unter Betonung des Herzlichen erklingen zu lassen, führte zu den schönsten Ergebnissen. Welche Führung wurde z. B. in dem Adagio erschlossen, wie lieblich und zugleich erbauungsfördernd wurden die beiden Menuettos vorgetragen! Es versteht sich von selbst, daß die drei Spieler genau darüber im Bilde waren, welche Bahnen bezüglich der Dynamik und Temenbehandlung innezuhalten waren, um die sechs Abschnitte des Werks mit all ihren

besonderen Schönheiten zu erschließen. Den stärksten Eindruck hinterließ sicherlich das Klavierquartett von Brahms. Es gehört zu denjenigen seiner Tonhöpfungen, wo er sich ausnehmend freundlich und entgegenkommend gibt. Er konnte manchmal auch sehr verschlossen und frostig sein, aber in den Tagen, an denen er dies Opus 26 niederhrieb, muß in sein Arbeitszimmer die Sonne besonders warm geschienen haben. Man kann von diesem Klavierquartett beinahe sagen, es wäre ein Klavierkonzert mit Begleitung eines Streichtrios, so bedeutend ist die Rolle, welche dem Flügel zufällt. Dies gab Frau Elisabeth Gropius-Klippel Gelegenheit, ihre ganze Künstlerkraft aufzubieten. Ihr Klavierpiel war eine Kette herrlichster Klangwechsel und beständigster tonbildnerischer Illustrationen. Ich bin schon lange keiner künstlerischen Persönlichkeit begegnet, die den nicht leicht zu ergründenden Brahms so genau verstanden hat und zu verkünden versteht, wie diese Klavierspielerin. Sie verbreitete ihre Kenntnisse denn auch mit einer Begisterung und Gründlichkeit, die ihresgleichen hat. Die Brüder Greulich konnten sich diesen mitunter elementar zum Entsetzen gelangenden Gipfeln von Musikalität naturgemäß nicht enthalten. Mit dem gesamten Kraftaufwand von künstlerischer Energie halfen sie in den vier Sätzen unvermindert mit, daß die Durchführung des Werks sich so vollzog, daß die in unerhörter Fülle in ihm gelagerten Gefühlswellen in teils träumerischer Ruhe, teils was öfters zu geschehen hat) leidenschaftlichem Aufschwümen in dauernder Bewegung waren. Ein selten spannender Vorgang! Das Publikum dankte für die hohe Kunst, die es erhalten hatte, herzlich. Der Reinertrag war für die Posener Winterhilfe bestimmt, ein Gedanke, der volles Lob verdient.

Alfred Loake

Dosener Kalender

Sonnabend, den 5. Dezember

Sonnenaufgang 7.27, Sonnenuntergang 15.26;
Mondaufgang 2.01, Monduntergang 13.04.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft
+ 6 Grad Cels. Westwinde. Barometer 735.
Bewölkt.

Gestern: Höchste Temperatur + 2, niedrigste
+ 1 Grad Cels. Niederschläge 7 Millimeter.

Wettervorhersage

für Sonntag, den 6. Dezember

Ziemlich heiter, später wieder Eintrübung mit
auffommender neuer Niederschlagsneigung.
Wasserstand der Warthe am 4. Dezember + 0,18
Meter.

Wohin gehen wir heute?

Teatr Polski:

Sonnabend: „Ihre Schwiegertochter“. (Premiere.)

Sonntag, nachm.: „Kozł“. — Ermäßigte Preise.

Sonntag, abends: „Ihre Schwiegertochter“.

Montag: „Sarajewo 1914“.

Dienstag: „Hulla di Bulla“.

Teatr Nowy:

Sonnabend: „Das treue Ehemännchen“.

Sonntag nachmittag: „Das goldene Herzchen“.

(Märchen für Kinder.)

Sonntag, abend: „Das treue Ehemännchen“.

Montag: „Das treue Ehemännchen“.

Teatr „Uśmiech“:

Sonnabend: „Walzertraum“.

Sonntag, nachm.: „Das Land des Lächelns“.

Sonntag, abends: „Walzertraum“.

Kinos:

Apollo: „X 27“ (Marlene Dietrich.) (5, 7, 9 Uhr)

Nietropolis: „Mädchenlippen habe ich oft geküßt“.

(4, 5, 7, 9 Uhr.)

Komosci: Revue: „Wir geben Geld“. Film:

„Das jüdische Weib“. (5, 7, 9 Uhr.) Sonn-

abend 11 Uhr abends: Smojarsta-Gaßspiel.

Stance: „Nie wieder Liebe“. (5, 7, 9 Uhr.)

Wilsona: „Lodz, das gelobte Land“. (5, 7, 9 Uhr.)

Zygmunt Bizicki

Der Dienstag bringt das Auftreten des be-

kannten polnischen Pianisten Zygmunt Bizicki, der

um 8 Uhr abends im Ev. Vereinshaus ein ein-

maliges Konzert gibt. Auf dem Programm stehen

Werke von Chopin, Schumann, Franck, Liszt und

Zygmantowski. Eintrittskarten sind zum Preise

von 50 Groschen bis zu 3 Zloty im Zigarren-

geschäft Szrejbrowski zu haben.

Aleine Dosener Chronik

Das Offizier- und Unteroffizierkorps des

3. Fliegerregiments in Lawica hat sich, wie ver-

lautet, für die Dauer von 5 Monaten auf 700 Zl

monatlich zugunsten der Arbeitslosen besteuert.

em. Hydrant vom Auto beschädigt. Auf dem

Lazarusmarkt fuhr ein Auto gegen einen Hydran-

ten, welcher derart beschädigt wurde, daß ein

dicker Wasserstrahl bald einen Teil des Marktes

überschwemmt hatte. Die hinzugerufene Feuer-

wehr half dem Uebel in kurzer Zeit ab. Der

Chauffeur ist schleunigst, ohne daß die Nummer

des Autos festgestellt werden konnte, davonge-

fahren. Das Auto hat auf seiner rasenden Fahrt

ein Kind angefahren, das glücklicherweise mit

leichteren Verletzungen davonkam.

em. Brand in der Apotheke. In der Kronen-

Apotheke in Górna Wida entzündete ein Brand,

der durch Explosion einer Flüssigkeit verursacht

wurde. Das Feuer konnte gelöscht werden, ehe

die Feuerwehr an Ort und Stelle war.

em. Weil er zu tief ins Glas geschaut hatte.

Ein gewisser J. D. aus der ul. Szmaragwistego

hatte zu tief ins Gläschen geschaut. Als er wieder

in den Besitz seines vollen Bewußtseins gelangt

war, stellte er fest, daß er in eine Gefängniszelle

geraten war. Das verdroß ihn derartig, daß er

einen Tobsuchtsanfall bekam, der sich vor allem

gegen die Fensterhebel richtete. Dabei verletzte

er sich die Hände. Der Arzt der Bereitschaft nahm

sich dann des nun völlig ernüchterten, stark bluten-

den Mannes an.

em. Die Treppe hinab stürzte Eduard Starosta,

Gr. Gerberstraße 11; dabei erlitt er verschiedene

Verwundungen. Der hinzugerufene Arzt der Be-

reitschaft erteilte dem Verletzten die erste Hilfe.

Da der Unfall auf die fehlende Treppenbeleuch-

tung zurückzuführen ist, wurde gegen den Haus-

besitzer Anzeige erstattet.

em. Auf frischer Tat erwischt. Der 25jährige

Chauffeur Josef Jantowski, ul. Strzeleca 31

(Schützenstraße), wurde bei dem Versuch eines

Einbruchs in den Kellerraum in der Bitterstraße

Nr. 58 auf frischer Tat erwischt und verhaftet.

em. Ab 1. Januar neue Tarife für die Straßen-

bahnmonatskarten. Wir machen unsere Leser schon

heute darauf aufmerksam, daß mit dem 1. Januar

Es weihnachtet sehr!

Seit einigen Tagen haben die Straßen ganz
andere Gesichter bekommen. Als es anfang kalter
zu werden, waren sie mürrisch geworden, blin-

zelten genau wie die Menschen in die feindliche
Kälte aus halbgeschlossenen, unfreundlichen
Augen. Seit ein paar Tagen aber ist es, als
ob hier und da ein kleines Lächeln über die
Straßengesichter husche, ein kleines, freundliches,
helles Licht, wie ein vergnügtes Juden über
einem mürrischen Menschengesicht.

Hier und da blüht es auf in einem Schau-
fenster. Es braucht nur ein kleiner Silberstern
zu sein, der auf einem Stoff liegt und eigentlich
nur ein Preissticker ist. Aber die böse Zahl ist
freundlich überglühert von dem Sternchen, und es
kann geschehen, daß irgendein verjüngtes kleines
Kind mit einem Jubelruf an das Fenster läuft,
hinter dem der erste Weihnachtsstern leuchtet.
O, und es gibt viele, viele Schaufenster, in denen
weihnachtet es schon so sehr, daß die Kinder mit
glänzenden Augen stundenlang davor stehen möch-

ten. Da ist in einem Konfitürenhaus ein
Pfeffertuchhaus. Es ist wirklich ein so herr-

liches Haus, daß man trotz der bösen dicken
Schokoladenherge hineingehen möchte! Aus dem
dicken Bonbonschornstein steigt eine Wolke Mar-
zipanrauch, vor dem Haus ist ein kunstvoll ange-
legtes Bonbon-Blumenbeet, und hinter dem
Haus quiekt hinter einem Bonbonzaun eine
ganze Herde rosiger Marzipanschweinehen. Um-
rahmt ist das Ganze von einer ganzen Schar von
schokoladenen Weihnachtsmännern, die trotz großer
Rute und langen Bärten ihren „süßen“ Charakter
nicht verleugnen können. — Überall gibt es
„ganz besonders niedrige Weihnachtspreise“.
Stoffe sind in kleinen Kartons fertig gepackt,
man kann sie direkt aus dem Schaufenster auf den
Weihnachtstisch legen. In dem Sportgeschäft
steht eine Puppe in voller, sportgerechter Sti-
ausrüstung. Man steht davor und denkt an die
Berge, die jetzt weiß verhüllt dastehen, denkt an
laufende Fahrten glühende Hänge hinab und an
Tannen, die fast unter der Last des Schnees
brechen. Dann entdeckt man plötzlich, daß man
ja mitten in einer großen, lauten Stadt steht;
man lächelt doch, gerade so, als ob man eine
Strecke in die Berge gefahren bekommen hätte.
Man hat eine kleine Weihnachtsfreude mitten
auf der Straße gefunden.

mit gutgelungenen Vorträgen. Am Schluß wurde
gemeinsamlich „Hosana“ gesungen.
Um 8.30 Uhr war das gut gelungene Fest zu
Ende, und alle Teilnehmer zogen befriedigt heim-
wärts.



Gallen-, Nieren- und Blasensteinkranke, sowie
Leute, die an übermäßiger Harnsäurebildung und
Gichtanfällen leiden, regeln durch Gebrauch des
natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers ihre träge
Darmverrichtung. In Apotheken und Drog. erh.

Der alte gute Nikolaus

Schon am Nikolaustage fängt es an, dies ge-
heimnisvolle Walten des Weihnachtsmannes.
Wenn man am Vorabend des Nikolaustages (des
5. Dezember) seine Schuhe vor die Tür stellt, kann
man sicher sein, sie am anderen Morgen mit her-
lichen Dingen gefüllt wiederzufinden, und jeder
Erwachsene muß sich doch erinnern, daß diese
Pfeffernüsse und Schokoladepfägenchen viel, viel
schöner schmecken, als die man im Laden in einer
Tüte kauft. Das macht, der gute Nikolaus tut
sein geheimnisvolles Gewürz daran, das wir alle
nicht kennen und das er uns auch nie verraten
wird. Und warum wollen wir den Kindern
diese Freude nehmen? Lehrt sie die Schuhe her-
ausstellen und horchen auf den Schritt des Wun-
dermannes, der mit seinem großen Sack und dem
Knotenstod die vielen, vielen Weilen gewandert
kommt, um die Kinder zu besuchen und zu hören,
wie sie sich das Jahr über verhalten haben. Dann
wird er beim Christkind ein gutes Wort für sie
einlegen, auch wenn sie einmal unartig waren,
denn er hat ja doch ein großes, weiches Herz.

Weihnachtsmann und Nikolaus gehen auf den
seelensguten Bischof Nikolaus von Myra zurück,
von dem unzählige Legenden erzählt werden.
Einmal brach eine fürchterliche Hungersnot in sei-
nem Lande aus, und die Menschen begingen die
entsetzlichsten Taten, um nur ihr Leben zu fristen.
Da ging der gute Nikolaus umher, um Hunger
und Verzweiflung zu lindern. Eines Abends
kam er nach langer Wanderung in ein Wirts-
haus, und da er den ganzen Tag nichts gegessen
hatte, fragte er den Wirt, ob er ihm etwas zu
essen geben könne. Der Wirt versprach, ihm
etwas zu essen zu holen, und es dauerte nicht
lange, bis er dem Bischof eine Schüssel mit ge-
salzenem Fleisch vorsetzte. Dem Bischof aber fiel
sein seltsames Benehmen auf, und er fragte den
Wirt, wo das übrige Fleisch sei. Der Wirt er-
klärte sich bereit, noch mehr Fleisch aus dem Kel-
ler zu holen. Der Bischof wurde hierdurch miß-
trauisch gemacht, da doch Fleisch knapp war, und
er stieg mit dem Wirt in den Keller hinab. Hier
stand eine große, zugedeckte Tonne, und ehe der
Wirt den Deckel hob, machte der Bischof das
Zeichen des Kreuzes darüber. Da hob sich der
Deckel, und zwei kleine Knaben sprangen fröhlich
heraus. Der Bischof hatte die beiden Kinder
geraubt, um sie zu töten und das Fleisch teuer
zu verkaufen. Er wurde bestraft, die beiden Kin-
der aber wurden der beglückten Mutter zurück-
gegeben. Seitdem ist Nikolaus der Schutzherr
der Kinder. Wir wollen ihn auch in unserer Zeit
nicht töten, sondern den Kindern den Glauben an
die Freude erhalten, die unermüdet und heim-
lich kommt, ohne daß sie selber etwas dazu tun
können. Denn ohne den Märchenglanz ist das
Leben allzu schwer zu leben! S. R.

10% Wiza & Matuszek
ul. Nowa 6, ul. 27 Grudnia 5

Nur praktische Geschenke!
Es naht das schönste aller Feste, das Weih-
nachtsfest, und mit ihm die Sorge um die Art
des Geschenkes, mit dem man seine Lieben be-
schenken möchte. Es ist nicht die Zeit, Luxus zu
schenken. Dem Beschenkten wird die größte
Freude ein Artikel des täglichen Bedarfs machen.
Zu diesen gehört untreibar die Fußbekleidung.
Sie müssen jedoch, um dauerndes Andenken bei
dem Bedachten zu erwecken, nur in bekannten
soliden Geschäftshäusern einkaufen.
Das Haus der Vertrauensqualität, wie man es
in weiten Kundenkreisen nennt, ist die allbe-
kannte Schuhwarenfirma Fr. Kogozński i Sta.
in Poznań am Starzy Kynel 64. Die enorm
große Auswahl sämtlicher Schuhwaren für
Damen, Herren und Kinder machen den Kauf
zu einem Vergnügen. Während des Weihnachts-
verkaufs erteilt die Firma auf die bekannt billi-
gen Preise noch einen Rabatt von 10 Prozent.

Wie heißt du?

Auch danach wird man dich bei der Volkszählung am 9. Dezember fragen. Daß
dir deinen guten Namen nicht verfälschen. Für dich sind Vornamen und Nachname
so gültig, wie sie in deiner Geburtsurkunde stehen. Wenn dort Hedwig oder Paul
steht, heißt du auch am 9. Dezember Hedwig oder Paul (und nicht Jadwiga oder
Pawel)!

Darauf mußt du ebenso achten wie auf die richtige Beantwortung der Frage nach
deiner Mutter sprache (język ojczysty), die du mit deutsch (niemiecki) beant-
worten mußt.

Auch die Frage nach deinem Religionsbekenntnis darfst du als Protestant nicht
mit evangelisch beantworten, sondern du mußt schreiben „ewangelickie unijne“.

Bergiß das nicht und sage auch deinen Freunden und Nachbarn Bescheid!

„Teatr Wielki“ bleibt geschlossen

In der letzten Sitzung des Magistrats ist, wie
verlautet, die Angelegenheit der in letzter Zeit
unterbreiteten Opernofferten erörtert worden.
Unter diesen Offerten befindet sich auch der Vor-
schlag einer Wanderoper, die von Prof. Kamult
organisiert werden sollte. Nach langer Aussprache
wurde ein negativer Beschluß gefaßt. Dieser Be-
schluß betrifft nicht nur die Pläne des Prof.
Kamult, sondern auch vier andere private Offerten.

Sonntag: Palucca - Matinee.

Wir machen nochmals auf das morgen mittag
12 Uhr im Kino-Theater Stance stattfindende
Langmatinee aufmerksam. Die deutsche Tänzerin
Palucca, die nicht nur in Deutschland als eine
der ursprünglichsten und größten Tänzerinnen der
Gegenwartig gerühmt wird, tanzt zu der Musik von
Granados, Rubinstein, Schönberg, Sibelius, Tran-
tow und Strauß. Eintrittskarten zum Preise
von 1-4 Zloty sind im Vorverkauf noch bei
Szrejbrowski, Gwatna 20, zu haben.

Ein Pferd für 2 Zloty und — kein Käufer

ka. Schmiegel, 4. Dezember. Der letzte Weih-
nachts-Jahrmarkt war von Käufern und insbe-
sondere Verkäufern sehr gut besucht. Die Vieh-
preise blieben jedoch minimal. Für Kühe zahlte
man 50 bis 120, für Pferde 10 bis 100 Zloty.

Ein Bauer hat sogar ein Pferd für nur
2 Zloty an, konnte aber selbst für diesen
Preis keinen Käufer finden.

Gute Geschäfte dürften Lodzer Händler mit
Wintersachen sowie die billigen Jakobs gemacht
haben. Eine strenge Kontrolle führte die Polizei
über die Handelspatente durch, derzufolge viele
Händler den Markt räumen mußten. — Mit den
fremden Händlern waren auch ein paar Taschen-
diebe erschienen. Wie groß ihre Beute war, be-
wiesen die vielen Klagen von seiten Bestohlener.
So wurde dem Landwirt Hugo Hoffmann aus
Spławie ein Briefstapel mit 100 Zloty und ver-
schiedenen Dokumenten, einem Landwirt aus Zirpe
ein Portemonnaie mit 37 Zloty, einer Bauernfrau
80 Zloty aus dem Korbe, einer anderen 60 Zloty
aus der Kordtasche gestohlen. Die Diebe konnten
in allen Fällen unerkannt verschwinden.

Brennerei niedergebrannt

X. Bronke, 5. Dezember. Auf der Staats-
domäne Neudorf bei Bronke im Kreise Samter
brannte die Brennerei mit sämtlichen Einrich-
tungsgegenständen nieder. Da die gesamte
Innenkonstruktion aus Holz bestand, war jeder
Versuch, das Feuer zu löschen, vergeblich. Das
Feuer griff mit rasender Geschwindigkeit um sich.
Der Schaden wird mit 61 400 Zloty angegeben.
Die Brennerei war versichert. Der Brand ent-
stand durch Kurzschluß in der elektrischen Leitung.
Pächter der Domäne ist Josef Bluciski.

Unbeabsichtigter Schuß tötet ein siebenjähriges Mädchen

X. Adelnau, 5. Dezember. In dem Dorfe Cegln,
Kreis Adelnau, benutzte der siebenjährige Knabe
Leon Kotol die Abwesenheit seiner Eltern, um sich
mit dem Jagdgewehr seines Vaters zu beschäfti-
gen. Unversehens ging ein Schuß los, der seine
siebenjährige Schwester Wadyslawa in den Kopf
traf. Das Mädchen starb nach einer Stunde.

Da sich derartige Unfälle mit Schusswaffen in
letzter Zeit häufen, seien Eltern immer wieder
ermahnt, unter keinen Umständen Schusswaffen
geladen oder entladen wegzustellen, und dann
auch nur so, daß sie von Unkundigen nicht miß-
braucht werden können.

I. Schwimm-Berein Poznań, gegr. 1910.

Der I. Schwimm-Berein Poznań bittet seine
aktiven Mitglieder um volljähriges Erscheinen bei
den allwöchentlich Montags von 6 bis 8 Uhr in
der Turnhalle des Knothe-Belowschen Lyzeums
stattfindenden Übungsabenden, damit mit den
Proben für die Weihnachtsfeier begonnen werden
kann. — Die Weihnachtsfeier findet am Sonntag,
dem 27. d. Mts., nachm. 4 Uhr in der Grabenloge
statt. Die Vorbereitungen versprechen einen recht
harmonischen Verlauf der Feier.

Schwerathletische Wettkämpfe um die Meister-
schaft von Polen werden am 5. und 6. Dezember
im Saale für Leibesübungen an der ul. Marce-
lińska ausgetragen. In den Kämpfen, die Ge-
wichteheben und Ringkampf bringen, beteiligen
sich die Sportklubs „Zbysko“, „Legiści“, „So-
łci“, „Schweizer“ und der „Stetkerische Athletik-
Klub“. Das Gewichteheben ist für Sonnabend,
Beginn 7 1/2 Uhr abends, und die Ringkämpfe
sind für Sonntag, Beginn 3 1/2 Uhr nachmittags,
festgelegt. Die Kämpfe versprechen einen inter-
essanten Verlauf zu nehmen, da neun Klubs be-
teiligt sind.

Bromberger Straßenräuber gefaßt

X. Bromberg, 5. Dezember. Wir berichteten
vor einigen Tagen über den Raubüberfall auf
Stanislaw Wroziński in der Marz. Koch-Straße.
Wroziński wurden damals zwei Pakete von zwei
Männern entziffen. Einen von ihnen gelang es
jezt zu stellen und dingest zu machen. Es han-
delt sich um einen Edmund Wiskrowski aus
Bromberg. Wiskrowski wurde von dem Ueber-
fallenen wiedererkannt. Unter der Last der Vor-
würfe hat er seine Tat auch gestanden. Seinen
Helfershelfer hat er bisher nicht verraten.

Personalabbau im Krankentassenwesen

Am 1. d. Mts. sind in allen Krankentassen in
Polen insgesamt 478 Angestellte entlassen worden,
was etwa 7 Prozent des gesamten Personals
ausmacht. 320 Personen wurden aus Sparmaß-
nahmen entlassen. Weitere Räumigungs-
gründe waren: Mangel an entsprechenden Quali-
fikationen, Uebergriffe, Verletzung in den Ruhe-
stand, Einziehung zum Militär, Arbeitsstellen-
umstellung im Zusammenhang mit Gerichtsurteilen oder
Ergebnissen einer disziplinarischen Untersuchung,
eigener Wunsch, langjährige Krankheit und
Uebergang in andere Stellungen.

Gemeindeabend in Dominowo

Am 29. November feierte die landwirtschaftliche
Genossenschaft in Dominowo einen Familienabend,
dessen Ertrag für den Posaunenchor bestimmt war.
Die Mitglieder mit ihren Angehörigen waren sehr
zahlreich erschienen, außerdem kamen von Schroda
die landwirtschaftliche Winterschule, die Kinder
der Privatschule Schroda im Lastauto und mit
mehreren Personenautos. Der Kreisbauernverein
Schroda und der Verband für Handel und Ge-
werbe waren durch ihre Vorstehen vertreten.
Der gemischte Chor brachte eine Anzahl mehr-
stimmiger Volkslieder zum Vortrag. Die Schul-
kinder von Herrenhofen hatten sich in den Dienst
der guten Sache gestellt und führten ein Märchen-
spiel recht drölig auf. Lichtbilder führten Szenen
aus der Märchenwelt vor. Auch ein Kasperle-
theater erweckte Stürme der Begeisterung bei
den Kleinen von Herrenhofen und Schroda. Wenn
aber der Kasper wieder einmal dem Teufel „Stille
Nacht, heilige Nacht“ vorzings, dann ziehen wir
ihn an den Ohren.
Der Posaunenchor umrahmte die Darbietungen

Man spart mit MAGGI⁵ Fleischbrühwürfeln

Die Bedeutung des Stallmistes

Sitzung des Ausschusses für Acker- und Wiesenbau bei der Welage und des Kreisbauernvereins Posen

Der Ausschuss für Acker- und Wiesenbau bei der WVG hielt zusammen mit dem Kreisbauernverein Posen am 1. Dezember eine Sitzung im Ev. Vereinshaus ab, die recht zahlreich von Seiten des Groß- und Kleingrundbesitzes besucht war...

Der Vorsitzende des Kreisbauernvereins Posen, Herr Rittergutsbesitzer Lorenz Kurowo, eröffnete die Sitzung und erteilte nach einer kurzen Begrüßung Herrn Dr. Rahnitz zu seinem Vortrag das Wort...

Nun möchten wir noch die wesentlichsten Punkte aus dem Vortrag des Herrn Dr. Rahnitz hervorheben. Die Rentabilität einer Wirtschaft hängt von zwei grundsätzlichen Fragen ab, und zwar von der Stärke der Humus- und Grundfüttererzeugung in der Wirtschaft...

haupte kann wenn die zwei erwähnten Faktoren in Ordnung sind.

Der Humus ist die Nahrung für die Gärerreger für die Bodenbakterien. Wird daher in einer Wirtschaft genügend Humus erzeugt und dem Boden zugeführt, so ist auch die Existenz dieser kleinen Lebewesen gesichert...

Der wirtschaftliche Erfolg hängt weiter von hinreichender Produktion an Raufuttermittel ab. Man muß je Stück Großvieh etwa 30 Zentner Raufutter einfeuern, dann kommt man auch mit einem Minimum an Kraftfutter aus...

Bei der Stallmisterzeugung kommt es wieder auf die Qualität des Humus an. Der dem Boden zugeführte Stallmist muß gut verrottet sein und das Stickstoff-Kohlenstoff-Verhältnis muß sich wie 1 : 20 verhalten...

liche Verbindungen umgewandelt werden. Auch die Ausnutzung der künstlichen Dünger hängt von der Qualität des Stallmistes ab...

Entscheidend für die Wirkung des Stallmistes ist weiter die Reaktion des Bodens; in einem sauren Boden wird man nie eine gute Wirkung des Stallmistes erzielen...

Zum Schluß der Sitzung dankte Herr Lorenz dem langjährigen Vorsitzenden des Ausschusses für Acker- und Wiesenbau bei der WVG, Herrn Rittergutsbesitzer Berzen-Jamada...

Verhöhten junge Nationaldemokraten Marshall Pilsudski?

X Rogasen, 3. Dezember. Vor dem hiesigen Gericht fand ein Prozeß wegen Verhöhnung eines Porträts von Pilsudski statt...

daß bei Herrn Kaczor das Porträt verlorengegangen ist, sei noch kein Beweis dafür, daß es die jungen Leute gestohlen hätten...

Rogasen

X Missionsfest. Den Feiertag, 8. Dezember, benutzte die evangelische Kirchengemeinde zur Veranstaltung eines Missionsfestes...

Cassa

X Ein „großzügiger“ Taschendieb. Als am Dienstag mit dem Abendzug aus Krausstadt der 75jährige Invalide Cichy am hiesigen Bahnhof eintraf, mußte er zu seinem Schreden feststellen, daß seine Brieftasche in der sich 120 Reichsmark und seine sämtlichen Ausweispapiere befindend, verschwunden war...

Obornik

X Treibriemendiebe auf der U-Flagebanl. Wir berichteten hier in der Nr. 278 vom 2. Dezember von der Verurteilung von vier Spitzbuben, die in der Genossenschaftsmolkerei in Obornik Treibriemen im Gesamtwerte von 700 Kloty gestohlen hatten...

Briefkasten der Schriftleitung

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 11 bis 12 Uhr. In W. Für den beschleunigten Lauf der Rentenanmeldung in ein Privatgrundstück ist die vorherige Genehmigung des Bezirkslandamtes (Otręgowy Urząd Ziemiański) in Posen unbedingt notwendig...

Für Lungenkranke Sanatorium Dr. Römpler Görbersdorf in Schlesien - Bez. Breslau. 560 m. B. Msp. Meereshöhe. Kellanstalt. Sanitäten ausgedehnter Tannenwäldchen und großen Parkanlagen.

Eiserne Öfen Röhre und Knie Kochherde Schrauben u. Nägel Ketten und Nieten Baubeschläge

Zaun - Geflecht verzinkt 2,0 mm stark 1,- bis 2,2 mm stark 1,20 bis pro mtr.

Bildeste Einkaufsquelle Spielwaren, Christbaumschmuck, Überzeuge d. h. Bracia Schwarz

Hoizpanzoffeln prima Hindeleder, schöne gefällige Fasson, zu billigsten Tagespreisen an Wiederverkäufer, Konsum und Verkaufsbetriebe.

TRADE MARK Weingrosshandlung gegr. 1876 KAROL RIBBECK Inh.: ALEKSY LISSOWSKI Weine u. Spirituosen zum Weihnachtsfeste

BUCH-DRUCKEREI CONCORDIA POZNAŃ

Kaufen Sie Ihr Radio Gerat beim Fachmann Radio-Spezialgeschäft Poznańskie Towarzystwo Radjowe

Handarbeiten Aufzeichnungen aller Art billigt Geschw. Streich

Herrenwäsche wird sauber und billig gemacht und geplättet Auguste Jahn, Plätterin

Großer Preisnachlaß zu den Feiertagen. Die Feiertage kommen heran. In Anbetracht der allgemeinen schlechten Wirtschaftslage haben wir unsere Preise bedeutend herabgesetzt...

Achtung, Brennerbesitzer! Zwecks Erzeugung von Traktorenspiritus 93% liefert ein Metallkugelventil, welches ohne Betriebsstörung zwischen Dephlegmator und Geistrohr eingeschaltet wird.

GRUNDSTUECK in einer Kleinstadt, unweit von Poznań, mit Restaurant und Kolonialwarenhandlung...

Schnecken, Kühlerhüllen, Benzindien offerieren zu günstigsten Preisen zur sofortigen Lieferung. Brzeskiauto Sp. Akc.

Advent

Von Martin Weise

Kranz aus grünen Zweigen hält Lichter rot und weiß. Leuchten in die dunkle Welt Einem Kind zum Preis.

Einem Kind, das arm und bloß In der Krippe lag, Das der finstre Erdenhof Sandte in den Tag.

Kausche, Mensch, und gib dich ganz Frommem Janber hin, Weihnacht naht, ihr hehrer Glanz Strahlt seit Anbeginn.

„Bitte erzähl' uns was!“

Geschichten im Telegrammstil für Mütter Vier- bis Siebenjähriger und für Kindergärtnerinnen. Von Ilse Prüfer. (Neue Elternbücherei, Heft 4.) 32 Seiten. 8. Kart. 1,50 Rm. Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin 1931.

Keine blasse Theorie — sondern lebensvolle Praxis! Das sind wesentliche Kennzeichen der unter Mitwirkung der „Deutschen Gesellschaft zur Förderung häuslicher Erziehung“ herausgegebenen „Neuen Elternbücherei“, die den Eltern und Erziehern in den Erziehungsnotlagen der Gegenwart der treueste Ratgeber ist. Die 2 neuen Hefte werden allen, die ihrer Erziehungsaufgabe mit Verantwortungsbewußtsein und Gewissenhaftigkeit gegenüberstehen, höchst willkommen sein.

Zunächst: Wie erhalte ich mein Kind gesund? Außerordentlich geschickt werden Anweisungen und Ratsschlüsse um den Tageslauf gruppiert, was die praktische Verwendbarkeit des Büchleins besonders erhöht. Unter dem Leitwort des Frohfinns gibt der Verfasser den Eltern eine Reihe praktischer Handhaben zur Kräftigung des Körpers, der Seele und der Nerven des Kindes unter besonderer Berücksichtigung des schwächlichen Kindes wie der Pubertätszeit. Nicht Bücherweisheit, sondern wertvolle Anregungen aus der Praxis für die praktische Alltagshygiene.

Von gleicher Anschaulichkeit und Leichtigkeit der Handhabung ist das Büchlein von Ilse Prüfer „Bitte erzähl' uns was!“, das eine Reihe von ansprechenden und wirkungsvoll pointierten, aber nicht ausführlich dargelegten Erzählungen bringt; denn welche Mutter und Kindergärtnerin hätte immer Zeit, erst 20-50 Seiten zu lesen, um Stoff für immer neue Erzählungen zu finden! Da will ihnen dieses Büchlein helfen. Es enthält nur kurze Handlungen in Stichworten für Mädchen, Tiergeschichten und Erzählungen aus dem Kinderleben, einige Pointen und Anregungen im Telegrammstil. Eine psychologisch fein begründete Einführung bringt Anweisungen, wie diese angedeuteten Erzählungen, je nach Milieu und individueller Veranlagung des Kindes, auszumildern sind.

Ein schmales evangelisches Kirchlein haben die deutschen Kolonisten in Zyczynel im Torcyner Kirchspiel in Wolhynien errichtet.

Ein Tag in der Haushaltungsschule Janowik

Janowik (Janowice, pom. Janin), im Nov. Ein schönes, geräumiges Siebelhaus mit Veranda, umrahmt von einem großen Garten, der von einer Hecke umgeben ist — das ist das Heim, in das die jungen Mädchen eilen, um hauswirtschaftliche und Handarbeiten zu lernen, um sich für den Beruf der Hausfrau oder als Wirtin auszubilden.

Wie gestaltet sich der Tageslauf in der Haushaltungsschule? Um 6 Uhr in der Frühe ertönt das Zeichen zum Aufstehen. Und drinnen in den Schlafzimmern fängt es an munter zu werden. Geschwinde hüpft alles aus den Betten — dem etwas Tragen wollen wir hier gar kein Wortlein zollen — und nach 5 Minuten steht man hinten auf der Wiege, die auch noch zum Garten gehört, die Mädeln im leichten Trikot ihren alltäglichen Dauerlauf machen. Ist es mal besonders schön draußen, so wird dieser abgelöst durch gymnastische Übungen. Gestählt an Kraft und Selbstbeherrschung geht es dann an die Frühämter. Punkt 7 Uhr stürzt alles mit Besen in Gartentammer und Küche. Jede Schülerin hat eine andere Beschäftigung: die eine sorgt für das Frühstück, die andere harkt den Hof und Garten, und eine dritte sorgt für Bienen und Ordnung im Hause. Der ganze Haushalt wird von den Schülerinnen besorgt, nur für die groben Arbeiten ist ein Hausgehilfe vorhanden. Um 8 Uhr, wenn das Glodenzichen wieder zuft, sitzen alle vergnügt an der gemeinsamen Kaffeetafel und freuen sich darauf, was sie nun wieder Neues dem Tag abgewinnen werden.

Die eine Gruppe hat Handarbeit. Da macht nun jeder etwas anderes an Gegenständen; nur die Technik ist die gleiche. Es entstehen Kissen in den verschiedensten Phantasiefarben, Kaffeewärmer und Decken. Oft gibt es ein neugieriges Hin- und Hersehen, denn man kann viel auch aus den Arbeiten der anderen lernen. Befriedigt legt man dann die vollendete Arbeit zur Seite, denn schon winkt Fein- und Waschküche, Bait-, Woll- und Perlenweberei und anderes mehr. Man möchte so unendlich viel schaffen, wenn ein Vierteljahr nur nicht so schnell verläuft. Ein Halbjahresturmus ist ja viel günstiger. Einige Eltern ermöglichen auch ihren Töchtern die verlängerte und gründlichere Ausbildung.

Der gleiche Eifer zeigt sich auch in den anderen

Fächern, Schneidern und Wäschnähen. Hier entstehen die preiswerten Nessel- und Boilekleider, die so praktisch sind und so reizend in den buntesten Farben aussehen.

Was tut nun die Kochgruppe unterdessen? In Waschküchen, mit bunten Tüchern um den Kopf, Besteck- und Topflappen je an einer Seite, stehen sie an den Herden, kochen Pudding, schmoren und braten, baden Kuchen und Torten. Jede bereitet selbständig ihr Gericht. Die Küche ist neuzeitlich eingerichtet mit vier kleineren Herden, Fliesenfußboden und einem großen Schrank, in dem das Geschirr und sämtliche Küchengeräte sorgfältig vor Staub und Dampf verschlossen werden. Die Mädeln der Kochgruppe sind die kleinen Hausfrauen, die an diesem Tage für das leibliche Wohl der Schulfamilie sorgen, um am nächsten Tage wieder eifrig an ihren Handarbeiten zu schaffen. Die Gruppen wechseln täglich. An gemeinsamer, teils geschmückter, Mittagstafel werden dann die Gerichte, schön verziert und gut serviert, durchgekostet.

Nach dem Mittagessen folgt die zwei- bis dreistündige Mittagspause. Daran schließt sich bis 7 Uhr der Unterricht in den theoretischen Fächern, wie Nahrungsmittellehre, Gesundheitslehre einschließlich Säuglingspflege, Buchführung, Vorkurs und Religion. Ein anderer Teil der Jungmädchen ist mit Gartenarbeit, Einmachen oder Handarbeit, Webnähen und Schneidern beschäftigt.

Im Unterricht der praktischen Fächer werden kleine Novellen, Stützen, Gedichte oder wichtige Zeitungsabschnitte von den Lehrerinnen vorgelesen, oder Musik durch Radioubertragung beschwingt die Hände bei ihrer Arbeit.

Nach dem Abendbrot sitzen die Mädeln dann gemütlich bei ihren Arbeiten im Wohnzimmer oder im Lehrzimmer, singen, plaudern fröhlich von Daheim und ihren Erlebnissen oder lauschen still einer Rezitation oder einem Vortrage. Um 10 Uhr heißt es dann „Gute Nacht!“, und alles geht zur Ruhe.

Ein Tag ist beendet. Er brachte viel Anregung und Freude am Gemeinschaftsleben. Wünschen wir der Schule weiterhin das Beste, und hoffen wir, daß trotz der Wirtschaftskrise ihr Zuspruch nicht zu sehr gemindert wird, daß sie weiter bestrebe und recht vielen zum Nutzen werde!

Das Mittagessen des Kindes

Von Stadtmedizinalrat Dr. R. Marloth*)

Das Mittagessen soll zwar im allgemeinen die Hauptmahlzeit sein, doch läßt sich nicht jede Menschenkonstitution, besonders in der Kindheit, dazu zwingen. Man wird aber natürlich bei den Kindern die Verzüge nicht unterlassen, sie langsam an die Hauptkost am Tage zu gewöhnen. Blutarzne und nervöse Kinder, deren Frühstücksmahlzeiten oft genug recht unregelmäßig verlaufen, die häufig ihr Butterbrot erst in der letzten Pause oder auf dem Heimwege verzehren, wird man am besten kurz vor der Tischzeit erst eine Viertelstunde hinlegen. Durch die Körper- und Nervenentspannung werden oft Spannungen und Abwehrmomente gegen das befohlene Mittagessen

*) Diese Ausführungen sind dem im Verlage von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin erschienenen Buche „Wie erhalte ich mein Kind gesund?“ (Kart. 2 Rm.) entnommen, das unter dem Leitwort des Frohfinns den Eltern eine Reihe praktischer Handhaben zur Kräftigung des Körpers, der Seele und der Nerven des Kindes gibt.

beseitigt, wodurch die Eglust des Kindes gesteigert werden kann. So ausgerubt werden sich unsere Kinder genau wie wir Erwachsenen froher an den Tisch setzen. Diesen Frohmot brauchen wir unbedingt, damit uns das Essen schmeckt und bekommt. In jede Familie gehört ein Hauch von Lebenslust, in der wir uns trotz der Alltagsorgen überlassen müssen. Gerade als Ausgleich für die nervös machende Hast und Unruhe, besonders der Großstadt, bedürfen wir in unser aller Interesse gerade für die Hauptmahlzeit einer gewissen behaglichen, heiteren Ruhe. Lehre dein Kind nicht nur froh, sondern auch bewußt essen!

Wie weitgehend eine Förderung des Appetits durch seelische Beeinflussung schon bei den Kleinkindern möglich ist, geht aus der Erfahrung hervor, daß der Säugling, dem man die gefüllte Milchflasche einige Sekunden vor die Augen hält, ehe er zu trinken bekommt, besser und mit mehr Behagen trinkt, weil auch das Auge von dem bevorstehenden Genuß Kenntnis genommen hat. Früher nannte man diese Maßnahme grausam, jetzt heißt sie: bewußter Anreiz zur Förderung der Speichel- und Magendrüsen. Noch bekannter ist die Erscheinung, daß beim Anblick zum Beispiel

einer sauren Gurke oder eines anderen leckeren Lieblingsgerichts, das man vor sich liegen hat oder an das man nur denkt, die Speicheldrüsen fließen, schon ehe man davon gekostet hat. „Es läuft einem das Wasser im Munde zusammen.“ Hieraus ist ersichtlich, wie Vorgehmad und Freude die Eglust und Drüsentätigkeit erhöhen, andererseits Aufregung und Ärger den Appetit und die Bekömmlichkeit der Mahlzeiten herabsetzen.

Auch der Widerspruchsgeist mancher Kinder spielt bei ihrer Appetitlosigkeit oft eine gewisse Rolle, zumal wenn sie die Autorität und den Zwang der Eltern beim Aufessen einer Mahlzeit zu stark empfinden. Hier lassen sich diese vermeidbaren Hemmungen oft dadurch beseitigen, daß die Mutter, wie das meist geschieht, nicht mehr den Teller des Kindes in bester Absicht volllegt, sondern daß man das Kind selbst sich nehmen läßt, so viel es will. Aus eigener Erfahrung weiß ich, daß Kinder durch diese Mitherranziehung zur Selbständigkeit besser essen lernten. Sie nahmen sich dann wenig, langten aber ein zweites Mal zu. Es gibt Kinder, deren Eglust durch den Anblick großer Portionen stark vermindert wird.

Auch wird man soweit als möglich vermeiden, unmittelbar vor Tisch ein „Sühndchen“ mit seinem Kinde „zu rupfen“, zumal wenn das Kind ein schlechter Esser ist. Kurz, man kann durch eine Reihe von kleinen psychologischen Momenten den Appetit des Kindes erhöhen. Wer unter Mitwirkung seiner Augen seine Bissen in den Mund schiebt und sich jedesmal auf den Geschmack „vorfreut“, der wird durch erhöhte Empfindung der Geschmackspapillen auf der Zunge belohnt. Das ist: „bewußt“ und mit Freude essen, das heißt eine Mahlzeit wirklich „genießen“. Unter diesem Gesichtspunkt darf man auch nicht zugeben, daß die Kinder mit dem Buche in der Hand essen.

Durch das freudebetonte und bewußte Rauen wird man ganz zwanglos wie selbstverständlich zu einem langsamen Durchkauen und Durchspeicheln gezwungen, ein Vorgang, auf den bekanntlich schon vor Jahrzehnten der Deutschamerikaner Letzler besonderen Wert legte. Wer klug ist, macht rechtzeitig seine Kinder darauf aufmerksam. Ein kleiner Wettkampf unter den Kindern bei Geburtstagsfeiern und dergleichen, wobei derjenige Sieger ist, der ein Stückchen belegtes Butterbrot am längsten kaut, gibt den Anlaß, das gute Rauen zu lernen und mehr zu pflegen.

Für die Küche

Sagoauflauf: 250 Gramm Sago werden abgekühlt und in Milch gar gekocht, und zwar so steif, daß er sich vom Topf löst. Dann gibt man einige Löffel geschmolzener Butter, 3 Eidotter, 3 Löffel Zucker, abgeriebene Zitronenschale, geriebene Mandeln in den etwas abgekühlten Sago hinein und zieht zuletzt den steifen Eisschnee unter. Die Masse kommt in eine gefettete und ausgebröselte Form, wird zirka 1 Stunde gebacken und mit Fruchtjaft gereicht.

Spanischer Reis. 4 dünne Speckscheiben mit 2 großen, fein gehackten Zwiebeln anbraten, dann etwas klein geschnittenen rohen Sellerie, Salz, Pfeffer, 250 Gramm gebrühten Reis, einige Löffel Tomatenbrei und etwas Wasser oder Brühe angießen und unter häufigem Rühren auf dem Feuer oder in der Kochkiste gar werden lassen.

Gebratene Kalbslunge. Die Lunge waschen, in dicke Scheiben schneiden, klopfen und salzen, fein gehackte Zwiebel in Butter anrösten, die Lungenscheiben darauflegen und mit Keilen, ganzem Zimt, Zitronenscheiben, etwas Ingwer und Pfeffer in Fleischbrühe gar schmoren. Der Sauce etwas Apfelwein angießen, durchsieben, sowie saure Sahne und Kapern darangeben und das Gericht mit Reisrand oder Makaroni anrichten.

Pfefferkuchen (Honigkuchen) von hervorragender Qualität und in verschiedensten Dessertausführungen empfohlen: Bracia SCHRA MEK Waffel-, Keks- u. Bisquit-Fabrik, Cieszyn. Vertreter für Poznań und Pomorze: E. Klemt, Bydgoszcz, Garbary 24.

Das schönste Weihnachtsgeschenk für alt und jung ist das neue evangelische Gesangbuch. Notenausgabe in den bekannt. Ausstattungen zu 7.—, 10.60, 15.60 und 25.— zt. Ausgabe in grosser Schrift zu 8.50, 15.60, 20.60 und 30.— zt. zu beziehen durch alle deutschen Buchhandlungen und durch den Luther-Verlag Posen, Poznań, Szamarzewskiego 3.

Zu Weihnachten ein Photo-Apparat Ratgeber 88 Seit. stark gegen Einsend. von 30 gr. in Marken. Kataloge kostenlos. A. BECKMANN, RAWICZ.

Rettung für Hautkranke! Hautcreme „Heilmunder“ Danziger Patent Nr. 1919. Einzigartiges Kosmetikum zur Pflege der Haut, hilft vermög seiner Eigenschaften selbst in verzweifeltsten Fällen bei sämtlichen Flechten, auch Barflechte, offenen Beinschäden, Ekzeme, Pickel, Ausschläge aller Art, Gesicht- und Nasenröte, Frostschäden usw. Glänzende Anerkennungen. Bei Nichterfolg Geld zurück! Preis 8.60 zt. Versand per Nachnahme, bei Voreinsendung des Betrages portofrei. Bei Bestellung Zweckangabe erbeten. Chem. Kosm. Laboratorium „Mossin“ Danzig 7 (Gdańsk), Hundegasse 43.

Diese Geschenke sind richtig! Herrenpelze schon v. 90.—zt Pelzjoppen „ 35.— Lederjoppen „ 63.— Herrenmäntel „ 22.— Herrenanzüge „ 24.50. Konfekcja Meska Poznań, Wroclawska 13. Pelze sind Goldwerte! Sofort einkaufen! Pelzfutter, Reutheiten, Befestigung. Alle Pelzwaren Schleuderpreise!! B. Hankiewicz Poznań, ul. Wielka 9 (Ring. ul. Szweska)

Foto-Atelier Cläre Maab-Schmidtke in Swarzędz, ul. Strzelocka 4 für künstler. u. einfache Aufnahmen jeder Art!

Hans Sterneder: Die Neugeburt der Ehe broschiert 3.50 Rm. Leinen 6.— „ „Das erste Ehebuch, das sich allen anderen Meinungen entgegenstellt.“ Auslieferung für Polen durch die Kosmos Sp. z o. o. Groß-Sortiment Poznań, Zwierzyniecka 6.

Die AUTO-SKALA mit auswechselbaren Stationsnamen. DIE SENSATION DES NEUEN RUNDFUNKJAHRES. Keine unverständlichen Skalenziffern, kein Veralten bei Änderung der Wellenverteilung, keine unansehnlichen handschriftlichen Notizen, keine Aufzählung aller bedeutungslosen Stationen, sondern: einfachste Einstellung auf den Stationsnamen, gutes Aussehen, deutliche Lesbarkeit, übersichtliche Anordnung aller der Stationen, die man wirklich hören will. Lassen Sie sich die Telefunken-Apparate mit Auto-Skala und die passenden Arcophon-Lautsprecher einmal unverbindlich und kostenlos vorführen.

Bank für Handel und Gewerbe Poznań

Zentrale u. Hauptkasse
ulica Masztalarska 8a

Spółka Akcyjna

Poznań

Depositenkasse
ulica Wjazdowa 8

Konto bei der Bank Polski

P. K. O. 200 490

Telefon 2249, 2251, 3054

FILIALEN: Bydgoszcz * Inowrocław * Rawicz

Gewährung von Krediten gegen Unterlagen. / Annahme von Geldern zur Verzinsung.
Diskontierung von Wechseln. / Einziehung von Wechseln und Dokumenten.
An- und Verkauf und Verwaltung von Wertpapieren. / An- und Verkauf von Sorten
und Devisen. / Erledigung aller sonstigen Bankgeschäfte.

STAHLKAMMERN.

Grammophone



Odeon u. andere erstklass. Fabrikate
Schallplatten

Klassisches und modernes Tanzrepertuar
empfiehlt in Riesen-Auswahl
zu bedeutend herabgesetzten Preisen!

Größtes u. billigstes Unternehmen am Platze!

K. Klosowski, Poznań, ul. 27 Grudnia 6
Telefon 1119.

Die Schuhpflege

für die Straße
für den Sport
für den Abend

pflege

nur mit der
besten Schuhcreme
in Dosen und Tuben
schwarz und farbig



Pflegt u. pflegt täglich Millionen Schuhe

Büro und Lager:
Bydgoszcz, Pomorska 44.
Telefon 368. **Telefon 368.**

Rationelle-individuelle Kosmetik

Präparate und Behandlung der Pariser Universität de
Beauté sowie nach amerikanischer Methode. Entfettungs-
kuren mittels Paraffin etc. Dauerfärben von Wimpern und
Augenbrauen.

„IRNIS“

Hygienisch-Kosmetisches Institut.

Piekary 5.

Tel. 25-91

Für Nerven- u. innerlich Kranke (Stoffwechsel-Kranke)
Pauschalpreise: 1. Kl. 13-16 M. Mittelstandsabt.
Pauschalpreise 9 u. 10,50.
Dr. Köblisch
Chefarzt

Sanatorium Friedrichshöhe
Ausführliche
Prospekte gratis. Tel. 426
Winterkuren
Bad Oberrigk bei Breslau

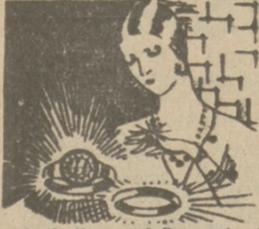
Mit **Rottweil-Pulver** gefüllte
Jagdpatronen
sowie andere liefert billigst
S. WINIECKI,
Waffen und Munition
Poznań, ul. 27. Grudnia 2. Tel. 1298.

Blinden-Weihnachts-Bitte!

Es sieht so dunkel und traurig um
uns aus. Unsere lieben blinden Schütz-
linge empfinden das doppelt schwer. Da-
rum richten wir an Euch alle die Bitte,
helft uns auch in diesem schweren Jahr,
daß wir den Blinden eine kleine Weih-
nachtsfreude machen und Licht um sie
verbreiten können.

Spenden nehmen an:
Pastor Eichstädt, Schwester Augusta.
Innere Mission, Post- Poznań, ul. Patr.
scheck Poznań Jackowskiego 23.
Nr. 208 390.

Weihnachts-Geschenke



zu konkurrenzlosen Preisen in
Brillanten, Uhren,
Gold- u. Silberwaren
empfiehlt

A. PRANTE, Poznań

Stary Rynek 91, Bing. ul. Wroniecka

R. Prante, św. Marcin 56

Fabrikation und Reparatur-Werkstatt ul. Wrocławska 19. Tel. 2649.

H. FOERSTER

Diplom-Optiker

Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 35 ::: Tel. 24-28
empfiehlt in allen Preislagen und jeglicher Auswahl:

Augenläser



in moderner Ausführung sachgemäss zugesast
Lorgnons.

Theatergläser,
Feldstecher,
Barometer,
Thermometer,
Reisszeuge

DRUMEN-
DECKEN

Wäsche nach Maß

Eugenie Arlt

Św. Marcin 13, I.

Bienen-Honig

garantiert echten, nahr- und heilkräftig, von eigener
Züchtung und bester Qualität, sendet gegen Nachnahme:
5 kg 9.50 zł, 5 kg 14.50 zł, 10 kg 26 zł, 20 kg
43 zł, per Bahn 30 kg 55 zł, 60 kg 100 zł ein-
schließlich aller Verbandsgebühren und Blechboje.

A. Wallach,
Podwólczyńska Nr. 14 (Mip.)

Ein Sommerfeld-Piano

ist die schönste

Weihnachtsüberraschung

Besuchen Sie bitte das reichhaltige
Lager und überzeugen Sie sich, daß
meine anerkannten Qualitäts-Pianos her-
vorragend im Ton, vornehm und gediegen
in der inneren und äußeren Ausführung sind.

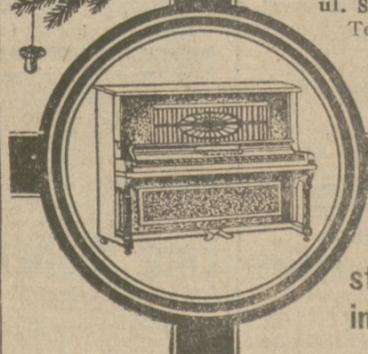
Durch bequeme Zahlungsbedingungen
sowie **ganz bedeutend herabgesetzte**
Preise bietet sich Ihnen die beste Ge-
legenheit, ein Instrument günstig zu kaufen.

B. Sommerfeld

Pianofabrik — **Bydgoszcz**

ul. Śniadeckich 2 — ul. Gdańska 27
Tel. 883. **Tel. 2266-**

Fabrik-Niederlage:
Poznań, 27 Grudnia 15.
Tel. 1918.



Lieferant der
staatl. Musikonservatorien
in Katowice und Poznań.

Gdingen und die deutschen Häfen

Trotz der auch in Polen besonders in den beiden letzten Jahren ständig an Intensität zunehmenden Wirtschaftskrise hat doch die Fürsorge der Regierung für den Ausbau des eigenen Ueberseehandels keinen Augenblick nachgelassen. Die Lösung des schon längst nicht mehr amtierenden Handelsministers Kwiatkowski „Alles für Gdingen“ ist auch von seinen Nachfolgern im Amte restlos übernommen worden und wird trotz der erheblichen Budgetbeschränkungen auf allen Gebieten der polnischen Staatswirtschaft mit bemerkenswerter Energie weiterhin durchgeführt. Einen sehr bedeutsamen Schritt zu der weiteren völligen Vervollständigung des polnischen Ueberseehandels stellt in diesem Jahre die Aufnahme der Eisenbahnlinie für den Bau der Linie Oberschlesien-Gdingen in Frankreich dar, und seit Monaten arbeiten bereits 7500 Arbeiter an dieser Linie, deren letzter Abschnitt einseitig bis zum 1. Januar 1933 fertiggestellt werden soll.

Hand in Hand mit dieser Forcierung des eigenen Ueberseehandels geht eine bemerkenswerte Verschiebung im Aussenhandel überhaupt zu Gunsten des Ueberseehandels vor sich. Ueber die Häfen Danzig und Gdingen gingen im Jahre 1927 31,2 Prozent unseres Aussenhandels, im Jahre 1928 41,9 Prozent, 1929 43,5 Prozent, 1930 52,6 Prozent und in den bisherigen Monaten des Jahres 1931 60 Prozent. Die Genugtuung der Regierung über diese rapide Zunahme der Bedeutung der innerhalb des Zollgebietes liegenden Häfen für den Aussenhandel wird allerdings durch die Feststellung getrübt, dass die über Danzig und Gdingen gehenden Waren in zunehmendem Masse Massenartikel sind und ihr durchschnittlicher Tonnenwert ständig sinkt. Im Jahre 1927 gingen über Gdingen und Danzig 7,8 Mill. t im Werte von 1400 Mill. zł, 1928 10,6 Mill. t im Werte von 1600 Mill. zł, 1929 11,4 Millionen t im Werte von 1630 Mill. zł und 1930 11,8 Mill. t im Werte von 1500 Mill. zł. Der Durchschnittswert einer Tonne der über Danzig und Gdingen gehenden Aussenhandelswaren belief sich also im Jahre 1927 auf 180 zł, 1928 auf 151 zł, 1929 auf 143 zł und 1930 auf 127 zł. Den Edelverkehr hat die polnische Regierung auf diese Häfen nicht konzentrieren können, er ist sogar teilweise von ihnen noch abgezogen worden. Die Hauptmasse der über Danzig und Gdingen exportierten Waren bestand nach wie vor aus Kohle und Holz, der importierten aus Erz und Eisenbruch.

Der Aussenhandel mit Edelmetallen vollzieht sich fast ausschließlich auf dem Landwege. An hochwertigen Gütern führen wir auf dem Landwege aus Lebensmitteln wie: Zucker, Eier, Butter, Wurstwaren, ferner Holzprodukte wie Möbel, Metalle, wie Zinkblech und Kupfer, ausserdem Textilmaterialien. Eingeführt werden ebenfalls fast ausschliesslich auf dem Landwege künstlicher Dünger, Automobile, Schmalz, alle Arten von Kolonialwaren, wie Tee, Kakao, ausländische Obstsorten, Reis, Tabak usw. Obwohl alle diese Waren in kleinen Mengen auch über Danzig und Gdingen eingeführt werden, erreicht der Aussenhandelsumsatz mit diesen Waren über ausländische Häfen doch bis zu 1 Million zł jährlich. Während bei dem Umsatz über Danzig und Gdingen bei einer Gesamtmenge von gegenwärtig etwa 12 Mill. zł jährlich der Wert für eine Tonne sich nur auf etwa 130 zł beläuft, haben die 1 Million zł jährlicher Umsatz über Auslandshäfen 900 Mill. zł Wert, 1 t im Durchschnitt also 900 zł.

Der Aussenhandelsverkehr über Auslandshäfen wird fast ausschliesslich über deutsche Häfen getätigt, und zwar zu etwa 80 Prozent. Die übrigen 20 Prozent entfallen auf südeuropäische Häfen, vor allem Triest. Von den deutschen Häfen haben Hamburg, Bremen, Stettin und Königsberg den ausgedehntesten Verkehr mit Polen. Andere mitteleuropäische Häfen, wie beispielsweise Antwerpen oder Rotterdam, sind an unserem Ueberseehandel nur in sehr geringem Masse, und zwar nur mit 1 Prozent des gesamten Umsatzes an Edelmetallen, beteiligt. Die Gründe, aus denen die Handelsbeziehungen zwischen deutschen Häfen und Polen gerade im Edelmetallverkehr noch immer bedeutend sind, liegen klar auf der Hand. Sie sind in der finanziellen Fundierung des Zwischenhandels, den hafttechnischen Vorbedingungen und dem Netze der Schiffslinien in den deutschen Häfen zu suchen. Die deutschen Häfen werden von zahlreichen reichen Schiffslinien berührt, die weder

Gdingen noch Danzig anlaufen, zahlreiche technische Vorbedingungen für den Handel beispielsweise mit Kaffee, Wolle usw. gibt es weder in Danzig noch in Gdingen. Dadurch nur ist es zu erklären, dass die Regierung noch nicht die schärfsten Mittel angewandt hat, um jeden polnischen Ueberseehandel über deutsche Häfen zu unterbinden. Alle Waren, die über Danzig oder Gdingen zu befördern möglich ist, hat man zum allergrössten Teil schon von den deutschen Häfen abgezogen. Die Regierung hat nicht an unerhörten Opfern auf dem Gebiete des Transportwesens sowie der Subventionierung der Handelsunternehmen in Gdingen gespart, um ihr Ziel einer Vervollständigung des Ueberseehandels zu erreichen. Deutscherseits hat man diese Forcierung des Ueberseehandels vor allem über Gdingen dadurch zu kompensieren versucht, dass man ebenfalls teilweise recht erhebliche Transporterleichterungen gewährte, wie sie beispielsweise der Seehafen-Durchfahrtsurteil 5 enthält. Aber gegenüber den polnischen Privilegien für Gdingen, in kleinerem Masse auch für Danzig, ist die Unterstützung des Ueberseehandels nach Polen über deutsche Häfen durch die deutsche Regierung erheblich zurückgeblieben.

Polnischerseits wird fortgesetzt weiterhin Propaganda gegen den Ueberseehandel mit polnischen Edelmetallen über deutsche Häfen gemacht. Man rechnet sich aus, dass, da gegenwärtig jährlich etwa 800 000 t polnischer Aussenhandelswaren über deutsche Häfen gehen und für die Fracht je Tonne ab polnischer Grenze bis in den deutschen Hafen durchschnittlich 50 zł bezahlt werden, allein die deutschen Eisenbahnen an Polen 40 Mill. zł jährlich verdienen. Die Verladegebühr in den deutschen Häfen beträgt ferner etwa 10 zł je Tonne, die deutschen Häfen verdienen also weitere etwa 8 Millionen zł jährlich an den polnischen Waren. Schliesslich beträgt der Zwischenhandelsgewinn der deutschen Maklerfirmen bis zu 10 Prozent der Waren. Da der Durchschnittswert der über deutsche Häfen gehenden polnischen Aussenhandelswaren 900 zł je Tonne beträgt, so rechnet man einen Gewinn für die deutschen Maklerfirmen in Höhe von 72 Millionen zł jährlich heraus. So arbeitet die polnische Propaganda mit der Behauptung, dass Deutschland insgesamt durch Frachten, Verladekosten und Maklergewinne an dem polnischen Ueberseehandel durch deutsche Häfen 120 Mill. zł jährlich verdient.

Natürlich wird daraus die Folgerung gezogen, dass dieser Gewinn der eigenen Volkswirtschaft zugute kommen müsste, anstatt der deutschen. Es wird darauf hingewiesen, dass Gdingen und Danzig durchaus in der Lage sind, diesen Verkehr zu bewältigen, da durch die letzten Investitionen ihre Umschlagfähigkeit auf 18 Mill. t jährlich erhöht wird. Diese Umschlagfähigkeit wird in spätestens 5 Jahren erreicht sein. Hinzu kommt, dass bis dahin auch die Eisenbahnlinie Oberschlesien-Gdingen endgültig zweigleisig fertiggestellt sein dürfte. Wo technische Einrichtungen für Aufnahme des Edelmetallverkehrs durch Danzig oder Gdingen noch fehlen, sollen sie in Gdingen errichtet werden.

Verschiedene in der letzten Zeit von der Regierung bearbeitete Projekte weisen darauf hin, dass der Absatz des Edelmetallverkehrs von den deutschen Häfen mit grosser Energie betrieben wird. Das Projekt über Einführung eines Kaffeemonopols sieht eine ausdrückliche Ausschaltung der deutschen Häfen aus dem polnischen Kaffeehandel vor. Die beabsichtigte Gründung einer Wolf-Einfuhr- und Verkaufszentrale, eines ebenfalls monopolistischen Unternehmens, steht gleichfalls in engem Zusammenhang mit den polnischen Bemühungen, Bremen aus dem polnischen Wollhandel auszuschalten. Sehr bedeutsam ist in diesem Zusammenhang auch ein bereits in fertiger Fassung vorliegendes und dem Sejm eingereichtes Gesetzesprojekt der Regierung, das zur Einrichtung von Freihandelszonen innerhalb des Zollgebietes des polnischen Staates ermächtigt. Eine solche Freihandelszone ist schon für Gdingen vorgesehen und es ist zu erwarten, dass sie noch in diesem Winter gesetzlich festgelegt wird. Dass die Regierung ihre Pläne auf eine Vervollständigung des Ueberseehandels auch nur teilweise aufgibt, ist nicht zu erwarten. Im Gegenteil, je schlechter die Wirtschaftslage wird, um so mehr wird man sich bemühen, alle Abflüsse polnischer Werte an auswärtige Faktoren zu verhindern.

Die Lage am Auslands-Getreidemarkt

D.P.W. Von sachmännischer Seite wird uns folgendes über die Lage am polnischen Getreidemarkt beschrieben:

Ende Oktober ist auf den Weltmärkten, wie auch in Polen, eine erhebliche Befestigung der Tendenz eingetreten, die eine Preiserhöhung zur Folge hatte. Die Befestigung hat sich Anfang November noch verstärkt. Im Posener Bezirk waren die Zufuhren im Oktober ausserst gering und konnten die Nachfrage nicht decken. Die Umsätze der Posener Getreidebörse betragen im Oktober in Roggen 3,8 Mill. zł in Weizen 2,6 Mill. zł, in Hafer 0,4 Mill. zł und in Gerste 2,2 Mill. zł.

Der Getreideexportverband in Posen hat in der Zeit von August bis Oktober d. J. folgende Ausfuhrprämien ausgerechnet (in Tonnen):

	August	September	Oktober
Roggen	2 085	75	—
Weizen	285	105	360
Gerste	5 850	1 830	11 730

Aus dem Bromberger Bezirk wurde hauptsächlich Gerste exportiert, welche auf den ausländischen Absatzmärkten gefragt war. Für mittlere Qualitäten wurden 26 zł pro 100 kg bezahlt. Zu grösseren direkten Abschlägen ist es nicht gekommen, weil der Danziger Getreidehandel direkt bei polnischen Landwirten die Ware zum Weiterexport auf eigene Rechnung ankauft.

Neben Gerste wurde Roggen nach der Tschechoslowakei ausgeführt. Im Zusammenhang mit der allgemeinen Preiserhöhung hofft man, auch weiter exportieren zu können, zumal die Vorräte bei einzelnen Getreidefirmen ziemlich gross sind. Die direkte Ausfuhr von Getreide aus Pommerellen betrug 10 Prozent des Gesamtexportes, während 90 Prozent durch Vermittlung des Danziger Handels nach dem Auslande gingen.

Die Ausfuhr von Hülsenfrüchten erreichte nur 175 t im Werte von 44 000 zł. Auch hier spielten die Danziger Firmen die Vermittlerrolle. Im Lodzer Bezirk trat eine wesentliche Befestigung der Weizenpreise ein, diese zogen in der Zeit vom 10. Oktober bis 10. November um 30 Prozent an.

Die polnische Ausfuhr von Mehl und Kleie erreichte erheblich niedrigere Ziffern als im Vorjahre. Mehl wurde nach Finnland und Norwegen, Kleie nach der Tschechoslowakei exportiert.

Im Bezirk Lublin gingen die Weizenpreise Anfang Oktober zurück, erhöhten sich jedoch in der zweiten Oktoberhälfte. Die feste Tendenz hält bei schwachen Zufuhren noch heute an. Die Roggenpreise erhöhten sich im genannten Bezirk im Monat Oktober um 0,66 zł. Das Angebot reichte nicht aus, um die Nachfrage zu decken. Auch für Gerste war die Konjunktur günstiger; die Preise erhöhten sich um 3 zł. Das Angebot ist ungenügend.

Die Getreideausfuhr aus dem Bezirk Wilna war im Oktober etwas höher als im Vormonat, ohne jedoch die Oktoberziffern des Vorjahres zu erreichen. Das schwache Getreideangebot und das im Vergleich

mit dem Auslande hohe Preisniveau erschweren die Ausfuhr erheblich. Im Oktober d. J. fanden nur kleine Transporte von Gerste, Grütze und Kleie nach Holland, Deutschland und über Danzig nach anderen europäischen Ländern statt.

Die Lage auf dem Mehlmarkt kennzeichnete sich dadurch, dass infolge der Interventionstätigkeit der staatlichen Getreidegesellschaft die meisten Mühlen im Posener Bezirk unbeschäftigt waren, da die Getreidepreise zu hoch und die Mehlpreise im Verhältnis dazu zu niedrig waren. Die Erhöhung der Mehlpreise um 1 zł pro 100 kg für Roggenmehl und um 2,75 zł für Weizenmehl genügt nicht, um die erhöhten Getreidepreise wett zu machen. Unter diesen Umständen war das Kleieangebot sehr gering und die Preise stiegen um ca. 3 zł pro 100 kg.

Der Exportverband in Posen gab im Oktober d. J. für Mehl Ausfuhrprämien ausgerechnet über 210 t und für Schrotmehl über 1335 t aus.

Dagegen hat sich die Konjunktur für Getreideprodukte im Lubliner Bezirk stark gebessert, exportiert wurde nach Danzig und der Tschechoslowakei.

Die Mühlen im Lemberger Bezirk exportierten im Oktober d. J. 900 t Mehl II. Kategorie nach Oesterreich und nach Danzig. Die Ausfuhr von Weizenkleie rentierte sich nicht, da genügend Absatzmöglichkeiten im Inlande vorhanden waren.

Gegen die Reglementierung der Preise

In diesen Tagen fand im Landwirtschaftsministerium unter Leitung des Landwirtschaftsministers Janta-Polczyński und Teilnahme des Finanzministers Pilsudski sowie verschiedenen anderen Regierungsmitgliedern eine Konferenz der wirtschaftlichen Begutachtungskommission statt. Es wurden hauptsächlich landwirtschaftliche Fragen besprochen und festgestellt, dass die Reglementierung der Preise für landwirtschaftliche Artikel durch die Verwaltungsbehörden schädlich ist. Ferner wurde auf die Notwendigkeit einer Einschränkung der Tätigkeit der Preisfestsetzungskommissionen für Artikel ersten Bedarfs hingewiesen und gefordert, dass die Preise nicht unter dem Minimum festgesetzt würden, das auf Grund der Verhandlungen mit den Wirtschaftskreisen festgestellt wurde. Ausserdem wurden einige Kreditfragen der Landwirtschaft besprochen und u. a. erklärt, dass die Züchtereinkredite in Prolongationsraten zerlegt werden sollen.

Um die Konversion der Landwirtschaftsschulden

Wir berichteten vor einiger Zeit über die im Regierungsblok diskutierte Anregung einer Konversion der Landwirtschaftsschulden. Nachdem das Landwirtschaftsministerium des Regierungsbloktes sich entschieden für diesen Plan ausgesprochen hat, ist derselbe nunmehr vor die offiziellen Stellen gekommen. Gestern hatte sich die Gutachterkommission des Landwirtschaftsministeriums mit ihm zu befassen, um die endgültige Stellungnahme der Regierung vorzubereiten. Auch diese Kommission erkannte die Notwendigkeit einer Umwandlung bzw. Zusammenlegung der kurzfristigen Schulden, die die Landwirtschaft unermüdet belasten, grundsätzlich an, äusserte jedoch Bedenken

hinsichtlich der hierfür zu wählenden Mittel und Wege. Die Gefahr einer Erschütterung des ohnehin so schwachen polnischen Kreditmarktes müsse unbedingt vermieden werden; daher sei es notwendig, mit grosser Vorsicht vorzugehen und, wenn möglich, Zwangsmassnahmen zu vermeiden. Immerhin sei die Verschuldungsfrage für die Landwirtschaft so brennend, dass eine baldige Inangriffnahme der Aktion empfohlen werden müsse. Es wurde vorgeschlagen, im Landwirtschaftsministerium ein Zentralbüro zur Leitung der Konversion und bei den Wojewodschaftsämtern regionale Büros für diese Aufgabe einzurichten. Im Finanzministerium soll eine Kommission gegründet werden, deren Aufgabe die Vorbereitung einer Reform des Hypothekengesetzes im gesamten Staatsgebiet wäre, eine im Justizministerium zu bildende Kommission soll die Aenderung der gegenwärtigen Konkurs- und Vollstreckungsgesetzgebung in bezug auf die Landwirtschaft betreiben. Es ist zu erwarten, dass in der nächsten Zeit die Regierung selbst sich mit dem Plan und den hierzu gegebenen Anregungen befasst. Aus

der bisherigen Behandlung der Frage geht hervor, dass die Regierung nicht nur die Notwendigkeit der Konversion grundsätzlich bejaht, sondern an ihrer Ausführung selbst beteiligt ist.

Schon wieder Russengetreide

Die polnische Getreidekaufmannschaft richtet immer dringendere Notrufe an die Behörden, den polnischen Getreidehandel nicht durch den Handel mit ausländischem Getreide zu zerstören. Besonders in Danzig ist die Lage der polnischen Kaufmannschaft sehr schwierig in Anbetracht der sehr starken ausländischen Konkurrenz. Wie gemeldet wird, sollen in den nächsten Tagen weitere Ladungen sowjetrussischen Getreides in Danzig eintreffen, die von den polnischen staatlichen Getreidewerken aufgekauft wurden. Es soll sich um insgesamt 7000 t handeln. Angehellt ist das Getreide für Lieferungen an die Tschechoslowakei bestimmt, zu deren Ausführung sich Polen verpflichtet hat.

Märkte

Getreide. Posen, 5. Dezember. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:	
Roggen 825 to.....	27.25
Weizen 75 to.....	24.75
Richtpreise:	
Gerste 64—66 kg	21.50—22.50
Gerste 38 kg	23.00—24.00
Braugerste	26.50—28.00
Hafer	24.25—24.75
Roggenmehl (65%)	39.50—40.50
Weizenmehl (65%)	37.25—39.25
Weizenkleie	16.00—17.00
Weizenkleie (grob)	17.00—18.00
Roggenkleie	17.50—18.00
Raps	34.00—35.00
Viktoriaerbsen	25.00—29.00
Folgererbsen	30.00—34.00
Fabrikkartoffeln pro Kilo %	21
Senf	35.00—42.00

Gesamt tendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 30 to., Weizen 60 to.

Getreide. Warschau, 4. Dezember. Amtlicher Bericht der Getreidebörse in Warschau, für 100 kg in Zloty, im Grosshandel, Parität Waggon Warschau: Roggen 27—27.50, Gutsweizen 28—28.50, Sammelweizen 27—28, Einheitshafer 24.50—25.50, Sammelhafer 22.50—23, Gerstengrütze 23—23.50, Braugerste 26—27, Feld-Speiseerbsen 27—30, Viktoriaerbsen 32—36, Winterraps 36—38, Rotklee 170—210, Weissklee 250—375, Weizenluxmehl 48—55, Weizenmehl 4/0 43—48, gebleichtes Roggenmehl 42—45, gesiebtes und Roggenmehl 32—33, mittlere Weizenkleie 16.50—17, Roggenkleie 16.50—17, Leinkuchen 27—28, Rapskuchen 21.50—22.50, Sonnenblumenkuchen 24—25, Speisekartoffeln ohne Umsatz. Marktverlauf: ruhig, bei grösseren Umsätzen.

Danzig, 4. Dezember. Letzte amtliche Notierung für 100 kg: Weizen, 128 Pfd., weiss 15.25, Weizen, 128 Pfd., rot, bunt 14.75, Weizen, 125 Pfd. 14.25, Roggen, 120 Pfd. 15.80, Gerste, feine 15—16, Gerste, mittel 14—15, Futtergerste 13.25—14, Hafer ohne Handel, Viktoriaerbsen 15.50—17.50, Grüne Erbsen 17 bis 20.50, Roggenkleie 10.75—11, grobe Weizenkleie 10.50 bis 10.75. Zufuhr nach Danzig in Waggon: Weizen 6, Roggen 6, Gerste 14, Hülsenfrüchte 7, Kleie und Oelkuchen 9, Saaten 3.

Produktenbericht. Berlin, 4. Dezember. Stetig, aber sehr ruhig. An den Grundlagen des Produktensmarktes hat sich kaum etwas geändert. Da besondere Anregungen fehlten und die Unsicherheit bezüglich der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung sich keineswegs vermindert hat, blieb das Geschäft äusserst still. Nachdem im gestrigen Nachmittagsverkehr noch eine weitere Abschwächung eingetreten war, zeigte die heutige Börse wieder stetige Tendenz. Infolge der Preisrückgänge der letzten Tage hat sich das Inlandsangebot wieder vermindert, so dass die an sich geringe Nachfrage der Mühlen nur zu gestrigen Mittagspreisen befriedigt werden konnte.

Am Lieferungsmarkt eröffnete Weizen kaum verändert, Roggen war zunächst gut behauptet. Weizen und Roggenmehle haben weiter stilles Geschäft. Der Absatz von Hafer und Gerste lässt gleichfalls zu wünschen übrig; der Konsum bekundet nur geringe Nachfrage, andererseits erfolgen auf die abgegebenen Untergebote auch kaum Zusagen. Weizenexporteure lagen ruhiger, dagegen werden Roggenexporteure vereinzelt höher als gestern bezahlt.

Berlin, 4. Dezember. Getreide und Oelnsaat per 1000 kg, sonst per 100 kg ab Station. Preise in Goldmark. Weizen, märk. 217—219, Roggen, märk. 195—198, Braugerste 158—168, Futter- und Industrieerbsen 153—157, Hafer, märk. 138—145, Weizenmehl 27.45—32, Roggenmehl 27—29, Weizenkleie 9.90—10.25, Roggenkleie 10.25—10.45, Viktoriaerbsen 23—30, Kleine Speiseerbsen 24—27, Futtererbsen 17—19, Pelusken 17—19, Ackerbohnen 16.50—18, Wicken 17—20, blane Lupinen 11—12.50, gelbe Lupinen 13—15, Leinkuchen 12.90—13.10, Trockenschrot 6.10—6.20, Sojaschrot, ab Hamburg 10.90, ab Stettin 11.50.

Getreide-Termingeschäft. Berlin, 4. Dezember. Mit Normalgewicht 755 g vom Kahn oder vom Speicher Berlin. Getreide für 1000 kg. Mehl für 100 kg einschliesslich Sack frei Berlin. Weizen: Lokogewicht 71.5 kg Hektoliter-Gewicht: Dezember 232.50 bis 231, März 240.75—239.50; Roggen: Lokogewicht 69 kg Hektoliter-Gewicht: Dezember 203 bis 202, März 211—210; Hafer: Dezember 158—156, März 165.25—163.

Hamburger Cifnotierungen für Auslands-Getreide. Amtliche Notierungen des Hamburger Marktes (Hfl. je 100 kg). Weizen: Manitoba I schw. 6.55, Dez. 6.55, do. II schw. 6.05, Dez. 6.05, Hardwinter I Golf Dez. 5.80, Amber Durum II Can. Dez. 7.50, Rosa Fé (79 kg) Jan.-Febr. 5.05, Barusso (79 kg) Jan.-Febr. 5.05, Bahia (79 kg) Jan.-Febr. 5.05. — Gerste: Donau (61—62 kg) Jan.-Febr. 5.55, do. Jan. 5.65, La Plata (64—65 kg) Jan.-Febr. 5.30, do. (61—62 kg) Jan.-Febr. 5.20. — Roggen: La Plata (72—73 kg) Dez.-Jan. 5.10. — Mais: La Plata loko schw. 3.57½, do. Nov. 3.60, do. Dez. 3.65, do. Jan. 3.80, do. Febr. 3.95, Donau (Galfox) schw. 3.65, do. Dez. 3.55. — Hafer: Unclipped Plata (46 bis 47 kg) Jan. 4.42½, Clipped Plata (51—52 kg) 4.72½. — Weizenkleie: Bran schw. 3.85, do. Dez. 3.85, do. Jan. 3.85. — Leinsaat: La Plata 96% Dez. 7.75, do. Jan. 7.75, Rizinus Dez.-Jan. 13.12.6, Bombay Dez.-Jan. 12.

Vieh und Fleisch. Berlin, 4. Dezember. (Amtl. Bericht.) Auftrieb: Rinder 2623, darunter Ochsen 492, Bullen 917, Kühe und Färsen 1214, do. zum Schlachthof direkt 92, Auslandsrinder 69, Kälber 1735, do. zum Schlachthof direkt 10, Schafe 4995, do. zum Schlachthof direkt 1328, Schweine 11 268, do. zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt, Auslandschweine 1170. Für 1 Ztr. Lebendgewicht in Rm. Rinder: Ochsen vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere 39—41, sonstige vollfleischige jüngere 36—38, fleischige 31—35, gering genährte 28—30; Bullen: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 30—31, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 27—29, fleischige 25—26, gering genährte 22—24; Kühe: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 26—29, sonstige fleischige 20—25, fleischige 16 bis 19, gering genährte 11—15; Färsen (Kabinen): vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes 34—35, vollfleischige 28—33, fleischige 22—26; Fresser: mässig genährtes Jungvieh 18—24. Kälber: beste mässig genährtes Jungvieh 46—55, mittlere Mast- u. Saugkälber 28—45, geringe Kälber 18—26. Schafe: jüngere Masthämmer 2, Stallmast 37—39, mittlere Masthämmer, ältere Masthämmer und gut genährte Schafe 1, 33—36, 2, 24—26, fleischiges Schafvieh 28—32, gering genährtes Schafvieh 18—23. Schweine: vollfleischige Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgewicht 44—45, vollfleischige Schweine von ca. 200 bis 240 Pfd. Lebendgew. 41—44, vollfleisch. Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgew. 38—41, fleischige Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgew. 35—38, Sauen 38—40. Die Preise sind Marktpreise für nichtern gewogene Tiere und schliessen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben. Marktverlauf: Bei Rindern mittelmässig, bei Bullen infolge geringer Qualität langsam, es bleibt Ueberstand, bei Kälbern schleppend, ausgesuchte Kälber über Notiz, bei Schafen und Schweinen ruhig.

Metalle. Warschau, 4. Dezember. Das Handelshaus A. Gerner notiert folgende Preise für 1 kg in Zloty: Banzazin in Blocks 6, Hüttenblei 0.90, Hüttenzink 0.90, Antimon 1.40, Hüttenaluminium 3.60, Kupferblech 3.10—3.50, Messingblech 2.70—3.80, Zinkblech 1.24.

Posener Börse

Posen, 5. Dezember. Es notierten: 5% Konvert.-Anleihe 41—40.50 G (41), 7% Wohnungsoptionen d. Stadt Posen 88 G, 8% Obligationen d. Stadt Posen (1926) 92 + (92), 8% Dollarbriefe d. Pos. Landsch. 78 G (77.50—78), 4% Konvert.-Pfandbriefe d. Pos. Landsch. 29 +, 8% Pfandbriefe d. Westpoln. Städt. Kreditgesellschaft 89 G (88—88.50), 6% Roggenbriefe d. Pos. Landsch. 14 G (14); Bank Polski. Tendenz: behauptet. G = Nachfrage, B = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.

Danziger Börse

Danzig, 4. Dezember. Scheck London 17.22½, Dollarnoten 5.12%, Reichsmarknoten 121, Zlotynoten 57.57½. An der heutigen Börse waren Dollarnoten mit 5.1211 bis 1314 notiert; Auszahlung New York wurde unverändert mit 5.1370 gehandelt. Für Reichsmark hörte man im Freiverkehr für Noten einen etwas schwächeren Kurs von 120—122, für Auszahlung ebenso. Scheck London lag heute wieder etwas schwächer mit 17,15 bis 30. Der Zloty notierte 57,52—63.

In Danzig unterliegt der Devisenhandel keinerlei Beschränkungen.

Warschauer Börse

Warschau, 4. Dezember. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.8975, Goldrubel 5.06—5.08, Tschernowetz 0.36½ Dollar, deutsche Mark 211.45. Amtlich nicht notierte Devisen: Belgrad 15.77, Berlin 211.35, Bukarest 5.30, Danzig 173.70, Sofia 6.47, Montreal 7.66. Effekten: Es notierten: 3% Bauanleihe 30.50 (31.25), 4% Prämien-Dollar-Anleihe 41.50 (42.10), 5% Staats. Konvert.-Anleihe 41.00 (41.75), 6% Dollar-Anleihe 58.00 (59.50), 7% Stabilisierungs-Anleihe 54.00 (55.00). Bank Polski 99—101 (103), Sole Potasowe — (92), Lilpop 12.75. Tendenz: uneinheitlich.

Amtliche Devisenkurse

	4. 12.	4. 12.	3. 12.	3. 12.
	Gold	Brief	Gold	Brief
Amsterdam	359.60	361.40	359.15	360.96
Berlin *)	212.40	212.90	—	—
Brüssel	123.89	124.51	123.85	124.47
London	30.07	30.23	30.07	30.23
New York (Scheck)	8.90	8.94	8.90	8.94
Paris	34.87	35.05	34.84	35.01
Prag	26.36	26.48	26.37	26.49
Rom	45.88	46.12	—	—
Oalo	—	—	—	—
Budapest	—	—	—	—
Zürich	173.47	174.33	173.26	174.12

Tendenz: Schweiz und Holland anziehend.

Berliner Börse

Amtliche Devisenkurse

	4. 12.	4. 12.	3. 12.	3. 12.
	Gold	Brief	Gold	Brief
Bukarest	2.517	2.523	2.517	2.523
London	14.16	14.20	14.18	14.22
New York	4.209	4.217	4.209	4.217
Amsterdam	169.83	170.17	169.73	170.57
Brüssel	58.38	58.51	58.39	58.51
Budapest	72.28	72.42	72.28	72.42
Danzig	82.12	82.28	82.02	82.18
Helsingfors	7.083	7.107	7.083	7.107
Italien	21.58	21.72	21.58	21.72
Jugoslawien	7.383	7.407	7.383	7.407
Kasau (Kowno)	41.86	41.94	41.86	41.94
Kopenhagen	78.17	78.33	78.42	78.58
Lissabon	12.79	12.81	12.94	12.96
Oalo	78.17	78.33	78.42	78.58
Paris	16.48	16.52	16.48	16.52
Prag	12.47	12.49	12.47	12.49
Schweden	81.92	82.08	81.77	81.93
Sofia	3.057	3.063	3.057	3.063
Spanten	35.16	35.24	35.16	35.24
Stockholm	78.32	78.48	78.57	78.83

GROSSER WEIHNACHTS-VERKAUF

in allen Abteilungen hat bereits begonnen!

Die bewährten Qualitätswaren jetzt zu **hervorragend billigen Preisen.**

SEIDENSTOFFE

Toile de soie große Farbauswahl	5.—	Crêpe Satin Pa. Qualität reine Seide	13.50
Chiffon	6.75	Taffet	11.50
Crêpe Georgette reine Seide 9.80,	7.90	Crêpe de Chine impr. moderne Muster	12.—
Crêpe de Chine schöne Farben	5.75	Crêpe Marocain reine Seide	13.80
Crêpe Meteor schwere Qualität	8.50	Faille Satin	4.50

WOLLSTOFFE

Charmelaine reine Wolle	5.40	Damen-Mantelstoffe 140 cm 9.50,	6.50
Georgette viele moderne Farben 5.90,	5.50	Damen-Mantelstoffe schöne engl. Muster 15.50, 13.—,	11.50
Flamengo	6.30	Kostümstoffe 9.—,	6.80
Diagonal für Kleider	6.50	Herrenanzugstoffe große Auswahl 26.—, 17.50,	15.—
Veloutine halb Seide	9.—	Mantelstoffe für Herren u. Knaben 16.50, 12.—,	10.50

Auf **Tischzeuge und Kaffeegedecke** räumungshalber trotz herabgesetzter Preise jetzt **10 %** Rabatt.

Wäschestoffe, Leinen, Inlets, Drelle, Handtücher, Wischtücher, Servietten, Bettdecken, Gardinen, Gobelins, Flanellstoffe, Sammet.

Reste **spottbillig.**

Reiche **Auswahl!**

Reste **spottbillig.**

F. KAZMIERSKI

Specjalny skład bławatów

Poznań, Stary Rynek 38/39. Parterre u. I. Etage. Telefon 31-47.

Kaufen Sie

nur praktische Weihnachtsgeschenke wie:

**Schuhe
Schneeschuhe
Gummischuhe
und Hauschuhe**

Jedermann kann bei uns kaufen, denn trotz der ermäßigten Preise erteilen wir vom 2.—24. Dezember 1931 einen

**Extrarabatt von 10%
bei Barzahlung.**

Grosses Schuhwaren-Magazin

FR. ROGOZIŃSKI i SKA

POZNAN, nur Stary Rynek 64.



Unterzeichnete Brauereien

faßten in der Versammlung am 25. November d. Js. folgende ab **1. Dezember d. Js.** bindende Beschlüsse:

1. Mit Rücksicht auf die neuen Steuer- und sonstige Belastungen werden die Verbandspreise wiederhergestellt, das heißt

der Mindestpreis

für die Herren Restaurateure für circa zwölfprozentiges helles Bier beträgt bei Lieferung direkt von der Brauerei

70 Groschen per 1 Liter.

2. Alle bisherigen Vergünstigungen, wie Skonten, Bonifikationen etc. fallen fort.
3. Die Abgabe von Bier an alle P. T. Abnehmer erfolgt nur gegen Kasse bei Empfang.

Browar G. Adam, Międzychód — Browar Bracia Brauer, Bydgoszcz
Browar L. Büchner, Śmigiel — Browar Bydgoski, Bydgoszcz —
Browar Aleksander Freining, Toruń — Browar Stefan Golcz, Września —
Browary Huggera S. A., Poznań — Browar Fr. Junke, Bojanowo —
Browar Korab-Kowalski, Konin — Browar Kunterstyn S. A., Grudziądz —
Browar Kościelerski, Kościelczyna — Browar Zamkowy R. Koeppel, Czarnków —
Browar Kobylepole T. z o. p. pod Poznaniem — Browar Krotoszyński S. A., Krotoszyn — Browar E. Lux, Sępólno —
Browar Obywatelski T. z o. p., Starogard — Browar Parowy, Rogoźno —
Browar Pomorski, Toruń-Podgórz — Browar P. Pflaum, Nowy Tomyśl —
Browar Szubin Wieś — Browar Emil Schneider, Leszno — Browar A. Six, Chojnice — Browar Toruński S. A., Toruń —
Browar Walczak, Miłostaw — Browar Parowy Zgorzalewicz, Żnin. — Browar Myślicinek St. Roszewski, Bydgoszcz.

Qualitätsfirmen

inferieren im „Posener Tageblatt“. Darum kauft nur bei den Inferenten des „Posener Tageblatts“!



**Ingenieur-Akademie
der Seestadt Wismar**
Maschinenbau - Elektrotechnik
Bauingenieurwesen, Architektur
Programm frel. Anfang: Mitte Oktober und April

Wir suchen für ein Rittergut einen un-
verheirateten oder **Brennereiverwalter**
mit Brennerlaubnis. Vertraut mit der Behandlung
elektr. Lichtanlage. Bewerbungen mit Gehalts-
ansprüchen und Zeugnisabschriften an
Verband der Güterbeamten für Polen zap. Tow.
Poznań, Bielary 16/17.

**Farbiges Leinen
für Kaffeegedecke empfiehlt**

Eugenie Art
Św. Marcin 13, I.



Praktische und schöne Weihnachtsgeschenke!

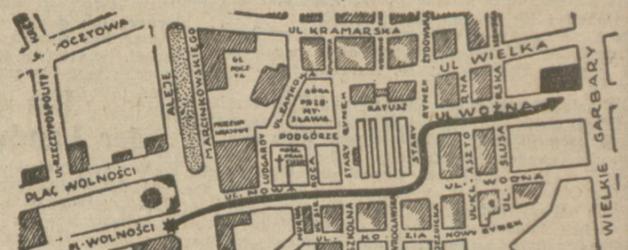
Teppich war und bleibt der schönste Zimmerschmuck und das praktische Geschenk von dauerndem Wert.

Teppiche, Brücken,
Bettvorleger,
Läufer und Bodenbelag-
stoffe,
Kelims,

Lowitzer Streifenstoffe,
Kokos- u. Manilaläufer,
China- u. Kokosmatten,
Filze u. Tuche für
Bodenbelag

Fries für Vorhänge,
Möbelbezugstoffe,
Neuheiten f. Innendeko-
ration u. Wandbeklei-
dung, Teppichschoner

Vom Plac Wolności nach ul. Woźna nur 6 Minuten über
ul. Nowa und Alten Markt. Vor dem Hause Haltestelle der
Strassenbahn 1, 2 u. 6.



Der wirtschaftlichen Krise Rechnung tragend, haben wir die Preise
bis zum äussersten ermässigt. Die Reduktion der Unkosten,
welche wir aus Anlass der Verlegung unseres Geschäftes ins eigene
Haus durchgeführt haben, ermöglicht uns den Preisabbau.
Hoch in Qualität — Niedrig im Preis — Imposante Auswahl.

Reste zu 1/2 Preisen!

Reste zu 1/2 Preisen!

Zu jedem annehmbaren Preis gelangen
zum Ausverkauf:
Kelims, Engl. Kretons, Reiseplaids und
Bettvorleger. — Wir geben diese Artikel
auf, um die Auswahl in unseren Spezialitäten,
Teppiche, Läuferstoffe, Möbelbezüge, Über-
würfe und Dekorationsstoffe noch zu ver-
grössern.

Zu jedem annehmbaren Preis gelangen
zum Ausverkauf:
Zywieckie- und Bielsko-Teppiche, weil
wir den Alleinverkauf von zwei Knüpfereien
übernommen haben, welche die besten hand-
geknüpften Teppiche in Polen erzeugen. Trotz
ihrer Hochwertigkeit ist der Preis dieser beiden
Marken „Smirna“ u. „Orient“ sehr niedrig.

Kazimierz KUŻAJ Teppich-Zentrale
Poznań, ul. Woźna 12.
Größtes Teppich-Spezialhaus.

Geschäftshaus
ul. Woźna 12
Ecke W.-Garbary
2 Minut. vom Alten Markt.
Eigentum der Firma
Kazimierz KUŻAJ
Gegründet 1896
Telegr.-Adr. „Merkur“
Telefon 3458.
Engros En detail.

Schlagwortlexikon der Zeit

Erklärung politischer und wirtschaftspolitischer Fachausdrücke.

Was sind Kartelle?

Kartelle sind die Vereinigung von Wirtschaftsunternehmen, die sich untereinander bei Androhung schwerer Konventionalstrafen zur Einhaltung gewisser Mindestpreise verpflichten...

Was ist ein „Kontingent“?

Das in letzter Zeit in politischen Erörterungen oft gebrauchte Wort bedeutet eine bestimmte Menge einer Warengattung, die ein Land dem anderen einzuführen gestattet...

Die heutige Ausgabe hat 12 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Loewenthal. Für die Teile aus Stadt und Land...

Der Umsturz in San Salvador

Ein gewaltsamer Umsturz hat sich, wie wir gestern kurz gemeldet haben, völlig überraschend in San Salvador ereignet. In der Nacht auf Donnerstag griffen plötzlich ausländische Truppen unter dem früheren Vizepräsidenten Martínez die Hauptstadt an...

Der Kampf um die Hauptstadt endete am Morgen mit dem Einmarsch der Aufständischen. Staatspräsident Araujo war vorher nach Guatemala geflohen. In der Stadt herrscht jetzt völlige Ruhe...

Anscheinend haben ähnliche blutige Kämpfe auch in verschiedenen Städten im Innern des Landes stattgefunden. Es ist anzunehmen, daß sich San Salvador so gut wie völlig in den Händen der Aufständischen befindet.

lerung, die ihre Vertreter im Regierungsbüro haben, monarchistische Pläne gegeben. Der ausgeprophete und entschiedene Standpunkt des Marshalls Pilsudski, der lediglich eine Verschärfung der Macht des Präsidenten innerhalb der Republik anstrebe, entziehe jedoch allen diesen Gerüchten den Boden.

Deutschfeindliche Forderungen in Oberschlesien

Kattowitz, 5. Dezember. (Sig. Tel.) Bei dem Wojewoden Grzyński sprach in diesen Tagen eine Delegation des Verbandes zum Schutze der Westmarken vor und forderte von ihm einschneidende Maßnahmen zur Entlassung der in der oberschlesischen Industrie beschäftigten Ausländer...

Dizeminister Beck bei Briand

Bizeminister Beck, der seit gestern in Paris weilte, wurde von dem französischen Außenminister Briand zu einer längeren Unterredung empfangen, bei der auch der polnische Botschafter Chrapowski anwesend war.

Eine wertvolle Holzkirche verbrannt

Die Poln. Telegr.-Agentur meldet aus Wilna: Aus dem Grenzgebiet wird berichtet, daß in der Ortschaft Haluzyn im Bezirk Borys die alte Holzkirche, die von den Jesuiten im 17. Jahrhundert erbaut wurde, verbrannt ist.

Kleine Nachrichten

Santa Monica, 5. Dezember. Der Schwager Hoovers, Seavitt, der beschuldigt war, Alkohol zu besitzen, ist von der Anklage, gegen das Prohibitionsgesetz verstoßen zu haben, freigesprochen worden.

Kattowitz, 5. Dezember. Die gesamte Belegschaft des Laurahütten-Walzwerkes wird vom 1. Januar ab auf 3 Monate beurlaubt.

Auf der Chaussee Zgierz-Lodz stieß ein Auto, das nach Lodz fuhr und von dem bekannten Industriellen Josef Ligner gesteuert wurde, in der Nähe von Helenhof mit einem Lastkraftwagen zusammen. Das Auto schlug um und wurde zerstört.

Die letzten Telegramme

Gandhi nach Frankreich abgereist London, 5. Dezember. Gandhi ist heute vorzeitig nach Frankreich abgereist, um nach Indien zurückzukehren.

Die japanischen Gesamtverluste in der Mandchurei Tokio, 4. Dezember. Nach einer Mitteilung des Kriegsministeriums betragen die Gesamtverluste der Japaner seit dem Beginn des mandchurischen Konfliktes am 18. September 219 Tote...

Schiffe im Sturm Norddeich, 5. Dezember. Der Dampfer „Theodor“ meldet funktentelegraphisch, daß er infolge Steuerbrüches in der Nordsee hilflos gegen die niederländische Küste treibe.

Bremen, 5. Dezember. Ein gestrandeter Dampfer „Theodor“ befindet sich in der Nähe von Tegele. Ein dort stationierter Schlepper ist zur Hilfeleistung ausgesandt. Er wird jedoch wahrscheinlich wieder umkehren, da inzwischen Nachrichten eingelaufen sind, daß sich bereits mehrere Schiffe um das in Seenot befindliche Schiff bemühen.

Erdbeben Neapel, 5. Dezember. In Süditalien wurde ein Erdbeben in den letzten Tagen verspürt. In einigen Orten stürzten Häuser ein. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Die Bevölkerung in dem Erdbebengebiet übernachtete trotz der strengen Kälte vielfach im Freien.

Aber: Scheitwort (frei) 30 Groschen jedes weitere Wort 15 Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50

Billiger kann es nicht sein!

Unser grosser

Weihnachts-Verkauf

wird zweifellos jedermann davon überzeugen.

Wir haben hierfür eine riesige Auswahl an Wollstoffen für Mäntel, Kleider, Kostüme sowie Herrenanzüge und Mäntel bestimmt, die wir zu

bis zu 50% ermässigten Preisen

verkaufen.

Bitte überzeugen Sie sich!

R. i C. Kaczmarek

Sklad blawatow.

Poznan, ul. Nowa 3.

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte. Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags. Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Möbl. Zimmer, Zimmer, Sommerfeld-Pianos, Spar-Gasther, Weihnachts-geschenk, Alceiber, Gebrauchl. Pianos

Alfa, Szkolna 10 empfiehlt: Porzellan, Porzellan, Calliers, Calliers, Brachsen, Ohrringe, Armbänder

Lehnstuhl, Für Damen, Bienen-Honig, Vorhänge

2 Registriertassen zu kaufen gesucht, Dff. u. 2227 an die Geschft. d. St.

Speisezimmer, Für Herbst und Winter, Kamergarnitur

Häsen, Fasane, Geflügel, Schreibmaschinen

Stellengesuche, Chauffeur-Schmied, Schneidlerin, Offene Stellen, Hausföchter

Suche zu kaufen in Preisstadt rentables Geschäfts-Grundstück

Grammophone, Kaufe, Stellengesuche

Stellengesuche, Chauffeur-Schmied, Schneidlerin, Offene Stellen, Hausföchter

Empfehle wegen Barzellierung z. 1. April 1932, auf Wunsch früher, tüchtigen, energiegelichen, gewissenhaften Wirtschaftler oder Bogt, verheiratet, 40 Jahr alt, erklaffig, nüchtern; geschickten Kutscher und Bereiter, gewesener Surensergeant, beherit., 38 Jahr alt. Besitzen 1a langjährige Zeugnisse, beherrschen beide Landessprachen. Anfragen an Gürtelbesitzer Wepfling, Rogowa, poczta Turano, pom. Torun.

Oberschweizer in jeder Beziehung erfahren, sucht vom 1. Jan. oder 1. April 1932 eine dauernde Stell., ab. 30 J. beim Fach. Eigene Arbeitskräfte, sehr gute Zeugnisse. Loba, Oberschweizer, Swadzim (Poznan).

Glaser empfiehlt sich für sämtliche Glaserarbeiten, sowie Silber-einrahmungen. Anfertigung ovaler Rahmen. Chemische Reinigung von Stahl- und Kupferstücken. Poznan, Pol-wieska 30, Hof, II Trepp. Wohnung 20.

Heirat! Landwirtssohn, solide, aus strebsamer Familie, 27 Jahre alt, evgl., 30000 zl Vermögen, wünscht Einheirat in einer Landwirtschaft, allerdings guten Boden. Discretion Ehrensache! Aufschrift. u. 2241 a. d. Geschft. d. St.

Witwer, 38 J. m., 8 Jahr. Jungen, in pensionsberechtigter Lebensstellung wünscht zw. Heirat d. Bek. einer Dame. Neb.: gebildet, edle Herzensbildung, wirtschaftlich, Aussteuer, Vermögen u. polnische Sprachkenntnisse. Aufschrift. nur mit Bild unter 2242 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Polnisch schnellföndernd, gründlich erteilt Sztukowska, Ratajezaka 40, B. 13. Polnisch erteilt für z. 1.20 Student. Dff. u. 2234 an die Geschft. dieser Zeitung. Klavierunterricht erteile sehr billig an Anfänger. Klavier zum Üben zur Verfügung. Offerten unter 2247 an die Geschft. d. Stg.

„Chic Parisien“ im. Marcin 32, II Tr. I. erstklassiges Schneideratelier. Anfertigung eleganter Kleider, Mäntel und Kostüme nach neuesten, französischen Modestellen. Schnitt unter Garantie, zu billigen Preisen. Drauerarbeiten in 24 Stunden.

Befehl-Anstalt Polwiejska 22. z. Herren-Sohlen ... 3.50 Damen-Sohlen ... 2.50 Herren-Abfüße ... 1.50 Damen-Abfüße ... 1.00 Kinder-Sohlen von 1.50-3.00 z. Leon Ratajski Schuhmachermeister.

Reparaturen jeglicher Art bei Anton Szambelan, Dabrowskiego 11. Ganz leicht die richtigen Weihnachtsgeschenke findet man direkt in der Porzellan-großhandlg. Wroniecka 24 im Hofe, Tafelserie für 12 Personen (Porzellan) nur 59.- zl, Kaffee-, Tee- u. Molka-Service - Geschliff. Glas - Rein Alpacka.

Bleispielerzeug Indischer, Tiere für Zoolog. Gärten, Bauernhöfe, Haustierte, Soldaten fertigt an und gibt einzeln und im Karton billig ab. Dobaczyl, Starbowa 15, Gartenhaus III. Einkauf und Verkauf Federn und Damen. Poznan, Zyborska 24. Mechanische Reinigung von Federn u. Damen. Federn um 25% billiger.

Landesgenossenschaftsbank

Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością Poznań
(früher: Genossenschaftsbank Poznań)

Poznań, ul. Wjazdowa 3
Fernsprecher: 42-91
Postscheck-Nr. Poznań 200192

Bydgoszcz, ul. Gdańska 16
Fernsprecher: 373 und 374
Postscheck-Nr. Poznań 200182

Drahtanschrift: Raiffeisen

Eigenes Vermögen 6.100.000,- zł / Haftsumme 11.000.000,- zł

Annahme von Spareinlagen in Zloty und fremder Währung gegen höchstmögliche Verzinsung. — Annahme und Verwaltung von Wertpapieren.
Erledigung aller sonstigen Bankgeschäfte.

Baumeister Paul Hoffmann
und Frau Frieda
verwitwete Frau Dr. med. Alf. Bałachowski
geb. Felber-Lehmann

Vermählte

Weihnachts-Monat 1931.

Poznań, ul. Sew. Mielżyńskiego 23.

Oberbetten, Unterbetten, Kissen,



Dekorationskissen.

KLAVIER

lof. zu kaufen gesucht.
Off. mit Preisang. u.
2239 a.d. Welt. d. Ztg.



Johannes Quedenfeld

Inh. A. Quedenfeld
POZNAŃ-WILDA
ul. Traugutta 21

Werkplatz: Krzyżowa 17
(Haltestelle der Straßenbahn Linie 4, 7 u. 8)

Moderne

Grabdenkmäler

Grabeinfassungen

in allen Steinarten

Möbel

Herren-, Speise-, Schlafzimmer
und Küchen
in solid. Ausführung zu billigsten Preisen
empfehlen

Möbeltischlerei
Waldemar Günther
Swarzędz, ul. Wrzesińska 1.

Spiel- waren

in reichhaltigster Auswahl
zu niedrigsten Preisen
empfehlen

A. Kretschmer
Poznań, św. Marcin 1.

Bei Vorlegung des Inserats erteile 10% Rabatt.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen,
heute nachmittags 3¹/₂ Uhr meine liebe, herzengute
Frau, unser einziges Kind, Schwägerin,
Tante und Kusine

Jda Jölske

geb. Schwante

im 45. Lebensjahr nach langem, schwerem, mit
Geduld ertragenem Leiden, wohl vorbereitet für
ein besseres Jenseits, abzurufen.

In tiefer Trauer im Namen der Hinter-
bliebenen

Leopold Jölske,
Walter Meiburg,
Familie Schwante.

Zulawka, Sokolowo, Szamoty, den 2. De-
zember 1931.

Die Beerdigung findet am Montag, dem
7. Dezember, nachmittags 1 Uhr vom Trauer-
hause in Zulawka aus statt.

AUSWAHLENDUNG GEGEN REFERENZEN



B. SCHULTZ

TELEFON POZNAŃ GWARNA
1513 16.

GEGRÜNDET 1840.

GRÖSSTES SPECIALHAUS
FÜR FEINE

PELZWAREN

EIGENE ATELIERS
FÜR MASSANFERTIGUNG

Der Einkauf von Pelzwaren ist Ver-
trauenssache. Mein seit über 85 Jahren
bestehendes Specialgeschäft leistet
Garantie für sachmännisch saubere
Arbeit u. tadelloser-
gesundes Fellmaterial

MODERNISIERUNGEN BEREITWILLIGST

Weihnachts-
Preise!!!

Strümpfe, Wäsche,
Handschuhe, Sweater,
Trikotagen.

B. Okopińska
Poznań, Pocztowa 1.

Hasen

und
Geflügel

kaufe ständig jeden Posten

Alle Sendungen

erbitte an meine

Adresse nach Berlin

Schlesischer Bahnhof

H. Heidasch

(früher Denda)

Wild-, Geflügel-, Butter-

Klein- u. Großhandel

Berlin-Neukölln

Kaiser-Friedrichstr. 176

Tel. Neukölln 0774

Linoleum

Teppiche

und Läufer

Wachstuch

und

Tischdecken

sind billiger geworden

Waligórski

Papetengeschäft

POCZTOWA 31

vis-à-vis der Post.

Kein Geld für Weihnachtsgeschenke?

Es müssen doch nicht immer grosse und teure Sachen sein!
Gehen Sie doch mal in die

Evangel. Vereinsbuchhandlung Wjazdowa 8

und sehen Sie sich die vielen neuen Bücher an. Bücher sind
doch immer vornehme Geschenke **und kosten nicht viel!**

Puderboxen • Manicüre-Kästen • Kamm-
Kästen • Parfümzerstäuber • Kopfbürsten
Kartonagen • Toilette-Seifen • Parfüme
Grösste Auswahl • Billigste Preise

Parfümerie J. DOMICZ

POZNAŃ, pl. Wolności 7.



„Freies Eigentum“

Wir
vergeben **Baugeld**

und Darlehn zur Hypothekenablösung

Eigenes Kapital 10-15% vom Darlehens-
betrage erforderlich, welches in kleinen Monats-
raten erpariert werden kann.

Keine Zinsen, nur 6-8% Amortisation-
koeffizient.

„Hacege“ a. S. Danzig, Hansapl. 2b.

Auskünfte erteilt: H. Franke,
Poznań Marsz. Focha 19A

Fabrikation feiner Goldwaren
in eigenen Werkstätten

Empfehlen aller Art erstklassige Bijouterie.

Billigste Bezugsquelle reizender

Weihnachtsgeschenkartikel.

M. FEIST, Juwelier und gerichtlich
vereidigter Sachverständiger
Poznań, ul. 27. Grudnia 5. Hof I. Etage. (Kein Laden).
Gegr. 1910. Tel. 23-28.

Rester- Verkauf

dauernd bis 24. Dez. 1931.
Auch blau für Kinderan-
züge zu auffallend billigen
Preisen empfiehlt

J. Zimny

Poznań, Stary Rynek 58.

Tuchhandlung

Grüstenzgründung!

Bauengrundstück, 16,25 ha groß, mit guten Gebäuden,
gelangt am 19. 1. 1932, vorm. 10 Uhr im Amtsgericht
Zabalin zur Zwangsversteigerung. Interessenten wollen
sich wenden an:

Gerhard Staemmler, Poznań, Zwierzyniecka 43.

Stleereiber Dampfdreschläge

für Lohnbruch sofort
zu verleihen.

Lowencin, p. Swarzędz
Telefon 54.
W. Kroening.

Die Beleidigung,
die ich der Familie
Lamm aus Jolecin, p.
Rogoźno zugefügt habe,
nehme ich reuevoll zurück.

Auguste Ballet
Rogoźno.

Londitotei
Kaffee
GERIDN
POZNAŃ
UL. FR. RATAJCZAKA 39 TEL: 3228.

Möbel verkaufe zu sehr
billigen Preisen
infolge Liquidation eines meiner Lager
A. Baranowski
Poznań, ul. Podgórna 13.

**SPIELWAREN
PUPPEN
RIESEN AUSWAHL
AM BILLIGSTEN
BEI
AQUILA
SW. MARCIN 61
PL. WOLNOŚCI 9.**

Malbücher
Bilderbücher
Gesellschafts- u.
Froebel-Spiele
auch mit deutsch. Text
Baukästen
Eisenbahnen
Rodelschlitten
Festungen
Soldaten
Mech. Spielsachen
usw.